

Adventist World

01/2024

**Selbst-
unterhaltende
Missions-
werke**
Seite 10

**Wer gehört
zu deinem
Team?**
Seite 14

**Porträts
der Mission**
Seite 16

**Die Mission
der Kirche –
ein bunt
gewebtes
Wandbild**



10 Selbstunterhaltende Missionswerke

Philip Baptiste

13 Definition der Arbeitsweise

Todd McFarland

14 Wer gehört zu deinem Team?

Ernesto Douglas Venn

16 Porträts der Mission

Beth Thomas

Titelabbildung: Sergio Gonzalez

20 Im Blickpunkt

Mit den Engeln singen

Carlos A. Steger

22 Sonderbeitrag

„Was ich in 100 Jahren gelernt habe“

Nicole Brown-Dominguez

24 Ellen White entdecken

Mein Eben-Eser

Audrey Andersson

26 Fragen zur Bibel

Gottes Mission und die Gemeinde

27 Gesundheit & Wellness

Gewichtszunahme

28 Zeit für eine Geschichte

Ein ganz gewöhnlicher Tag

30 Glaube im Wachstum

Ein Sonnenstrahl für Jesus

Trauzeuge und Braut

Von Justin Kim

Obwohl westliche Kulturen weitgehend auf Gleichberechtigung bedacht sind, steht bei Hochzeiten in westlichen Kulturen die Braut im Mittelpunkt. Sie trägt ein elegantes, weißes Kleid. Sie ist die Letzte, die – oft begleitet von ihrem Vater – den Raum betritt, während alle anderen stehen. Sie ist der Star der Hochzeitszeremonie.

In östlichen Kulturen, die im Allgemeinen patriarchalischer sind als im Westen, teilt sich die Braut das Rampenlicht mit dem Bräutigam. Beide tragen farbenfrohe Kleidung von besonderer Bedeutung. Je nach Kultur findet der Einzug des Bräutigams, der Braut oder auch beider, nach aufwendigen Traditionen statt. Und in einigen Kulturen ist der Bräutigam der Star.

Wenn im Neuen Testament Hochzeitsterminologie verwendet wird, um etwas zu veranschaulichen, ähnelt das mehr den östlichen Kulturen – wie zum Beispiel das Bild von Trauzeuge und Braut – und wird gebraucht, um das Dienen zu veranschaulichen.

In Johannes 3,28–30 ist vom Freund des Bräutigams die Rede, der neben dem Bräutigam steht, dessen Stimme hört und sich über sie freut. Dieses Bild des Trauzeugen weist auf den Dienst von Johannes dem Täufer hin. Er bereitete ein Volk auf den Messias vor, predigte das „klare Zeugnis“ und rief zur Umkehr auf. Ein Merkmal des Dienstes des Trauzeugen war seine Demut (Mk 1,7). Sein Lebensziel war es, dass der Bräutigam zunimmt und er abnimmt (Joh 3,30).

In Epheser 5,23–26 und Offenbarung 19,7–9 wird Christus als Bräutigam und die Gemeinde als Braut dargestellt.

Auch wenn jede Veranschaulichung ihre Grenzen hat, gibt es für diese beiden Rollen Parallelen in unserer Zeit. Die Arbeit selbstunterhaltender Missionswerke ähnelt der Aufgabe des Trauzeugen, das heißt dem Dienst Johannes des Täufers. Diese Arbeit kann in Verbindung mit der Arbeit der Braut, also der Kirche, wunderbare Dinge für das Evangelium bewirken. In ihrer Eigenschaft als Organisation und als finanzielle und rechtliche Einheit ist die Kirche in vielen Ländern der Welt aktiv, damit das Evangelium verkündigt wird. Aber es gibt andere Bereiche, in denen selbstunterhaltende Arbeit das Werk Jesu ergänzt, ja sogar fördert, weil die organisierte Kirche vielleicht eingeschränkt ist.

Bei der Hochzeit war es nicht so gedacht, dass der Trauzeuge die Braut sein sollte. Der Trauzeuge sollte nicht versuchen, seine eigenen Jünger um sich zu scharen. Stattdessen hatte er keine größere Freude, als die Braut dem Bräutigam zu übergeben. Und er nannte sie auch nicht „die Hure Babylon“. Er wusste um die Liebe des Bräutigams zu seiner Braut und tat alles, um eine erfolgreiche Ehe zu gewährleisten. Sein einziger Fokus lag auf der Vereinigung von Braut und Bräutigam.

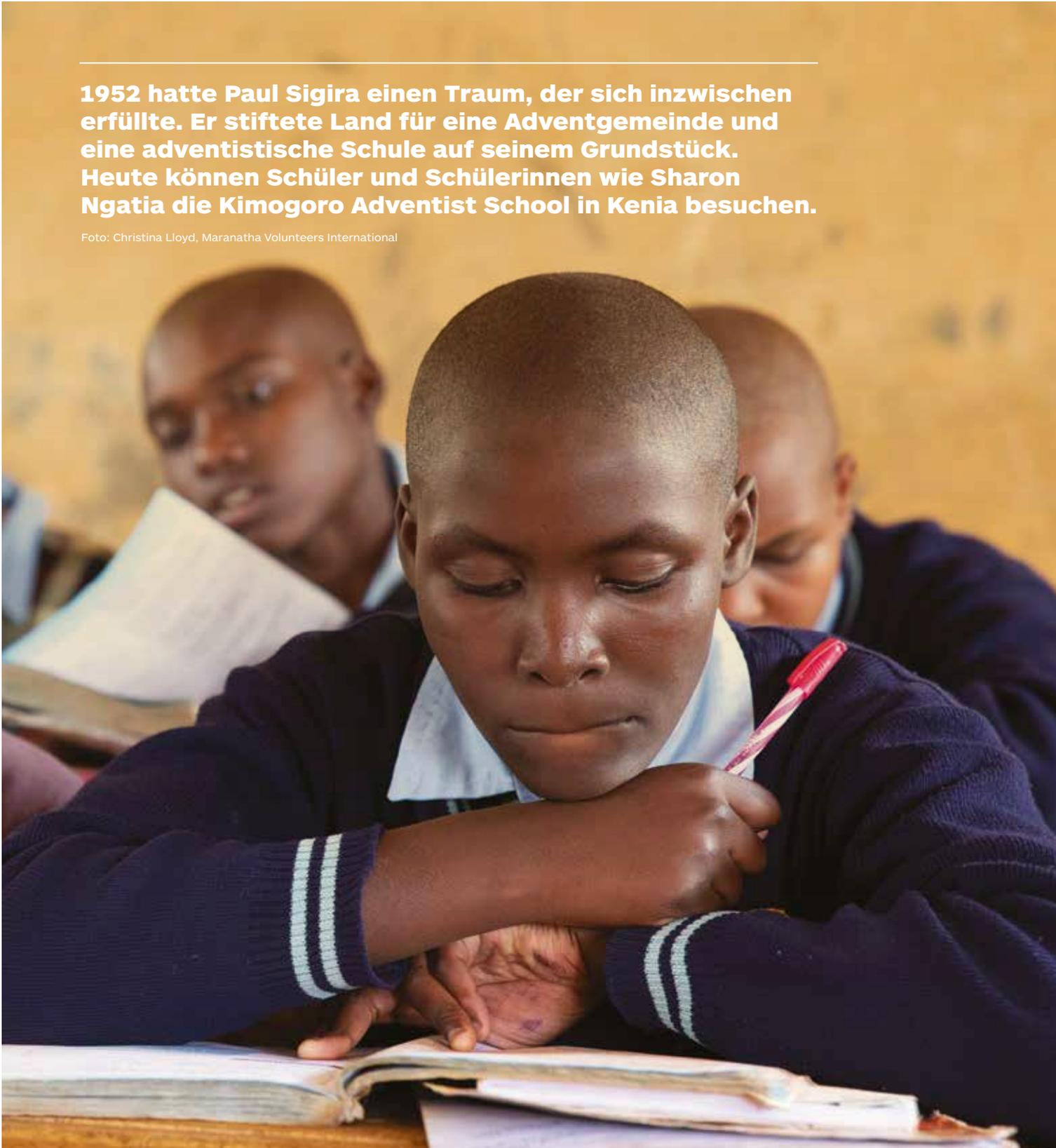
Ebenso wenig schätzte die Braut das Werk des Trauzeugen gering. Sie kontrollierte nicht jeden Aspekt des Dienstes des Trauzeugen. Sie schloss ihn nicht von der Hochzeitszeremonie aus, weil sie den Bräutigam für sich allein haben wollte. Sie sprach auch nicht schlecht über den Trauzeugen, denn sie wusste, dass er der Trauzeuge des Bräutigams war. Beiden – Braut und Trauzeuge – ging es um den Bräutigam, den Star der großen Hochzeit. Wie kommen Trauzeuge und Braut heute miteinander aus? Und was noch wichtiger ist: Wie sehr sind wir auf Jesus, unseren Bräutigam, fixiert?



Wir glauben an die Macht des Gebets und freuen uns über Gebetsanliegen, für die wir während unserer Mitarbeiter-Andacht jeden Mittwochmorgen beten können. Gebetsanliegen können an folgende E-Mail-Adresse geschickt werden: prayer@adventistworld.org. Bitte bete auch für uns in unserem gemeinsamen Bemühen, Gottes Reich zu bauen.

1952 hatte Paul Sigira einen Traum, der sich inzwischen erfüllte. Er stiftete Land für eine Adventgemeinde und eine adventistische Schule auf seinem Grundstück. Heute können Schüler und Schülerinnen wie Sharon Ngatia die Kimogoro Adventist School in Kenia besuchen.

Foto: Christina Lloyd, Maranatha Volunteers International



Kurznachrichten

„Wir sind von Gott gesandt, unsere Zelte zu vergrößern und alle Menschen zu erreichen, [vgl. Jes 54,2]. Wir hoffen durch Gottes Gnade Menschen zu finden, die bereit sind, eine Veränderung zu bewirken, nicht nur vor Ort, sondern weltweit.“

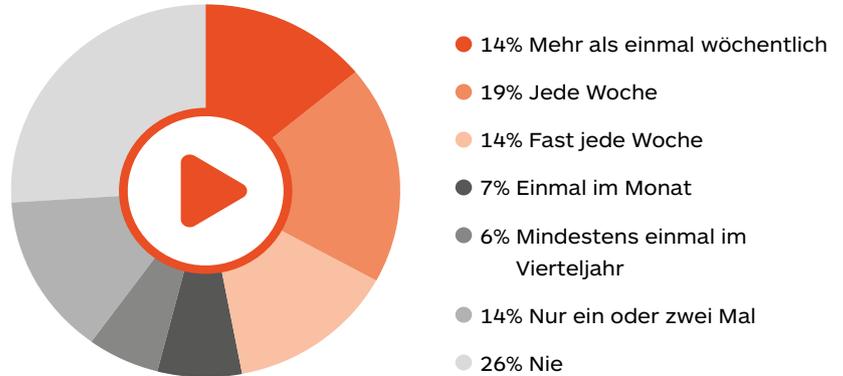
Bruno Raso, Vizepräsident der Südamerikanischen Division, über die Initiative zur Neuausrichtung der Mission in der Division. Die Initiative wurde für Menschen ins Leben gerufen, die bereit sind, ein Jahr oder länger in der Mission zu arbeiten (s. S. 9).

Über 370

Menschen ließen sich in Cúcuta, Kolumbien, als Folge von evangelistischen Vorträgen, die von Robert Costa – Sprecher und Leiter der spanischsprachigen adventistischen TV-Sendung „It is Written“ – gehalten wurden, taufen und in die Adventgemeinde aufnehmen. Die Versammlungen fanden vom 14. bis 21. Oktober unter dem Motto „Gib niemals auf, es gibt noch Hoffnung“ statt. Dieses Treffen war Teil einer größeren Initiative, das Evangelium landesweit zu verkünden. Nach dem Start im Nordkolumbianischen Verband bewegte sich die „evangelistische Karawane“ in die Stadt Ibagué in den Südkolumbianischen Verband. 128 Menschen wurden bei diesen Treffen getauft.

Gottesdienstbesuch aus der Ferne

Gemeindemitglieder wurden gefragt, wie oft sie in den letzten zwölf Monaten Gottesdienste verfolgt haben - entweder über Radio, Fernsehen oder das Internet.



N=140,642

Quelle: Weltweite Befragung unter Adventisten 2022–23 (Vorläufiger Bericht Juli 2023)

Daten bereitgestellt vom Büro für Archive, Statistik und Forschung der Generalkonferenz (s. auch QR-Code).



„In Anbetracht des gegenwärtigen Klimas [in den USA], das von Parteilichkeit und gesellschaftlicher Spaltung geprägt ist, war es unser Ziel, auf der Konferenz zu betonen, dass wir als Christen aufgerufen sind, diesen Geist der Feindseligkeit zurückzuweisen und weiterhin als Botschafter Christi zu leben und zu dienen“

Melissa Reid, stellvertretende Direktorin für Öffentlichkeitsarbeit und Religionsfreiheit der Nordamerikanischen Division, über die zweitägige Veranstaltung zum Thema Religionsfreiheit. Die Konferenz konzentrierte sich auf den aktuellen Stand der Religionsfreiheit und ihren Platz in der biblischen Prophetie und erörterte Möglichkeiten, die zunehmenden politischen Spaltungen in den USA und in den Kirchen anzusprechen.

„Wir müssen motiviert nach Hause zurückkehren, Veränderungen vornehmen und nach mehr Kreativität, Innovation und Zusammenarbeit in der Kirche der Siebentags-Adventisten streben. ... Wir möchten, dass diese Veranstaltung nicht nur ein Workshop war, sondern eine Serie inspirierender und motivierender Vorträge, die euch befähigen, mehr für die Mission der Kirche zu tun“.

Abel Márquez, Abteilungsleiter für Kommunikation der Kirche in der Interamerikanischen Division (IAD), zu den Teilnehmenden des divisionsweiten Kommunikationsgipfels, der am 7. und 8. November in Miami, Florida (USA), stattfand.

„Gott möchte, dass wir schon hier und jetzt das ewige Leben genießen. Das bedeutet nicht, dass wir erwarten, für immer in unserem jetzigen Zustand zu leben. Wir erwarten und verkünden die baldige Wiederkunft des Herrn. Und das bedeutet, dass wir die liebevollen Prinzipien Seines Reiches im Hier und Jetzt, täglich ausleben und mit anderen teilen.“

Mario Brito, Präsident der Intereuropäischen Division (EUD), während der Jahresendsitzung der Division. Die Mitglieder des Exekutivausschusses der EUD stimmten über ein Dokument ab, in dem die effektivere Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Unterstützung der Mission hervorgehoben wird.

Über 300 Jugendliche

aus ganz Bulgarien nahmen vom 3. bis 4. November am landesweiten adventistischen Jugendkongress teil. Das Motto der Veranstaltung lautete „God’s Got Talent“, und die jungen Menschen konnten ihre Talente und Fähigkeiten, sich für Gott einzusetzen, erforschen. Sie nahmen an Workshops teil und ließen sich von den Predigten inspirieren.

Adventist Review Newsletter

Möchtest du über das, was in unserer Kirche geschieht, auf dem Laufenden bleiben? Melde dich gleich an, um unseren wöchentlichen Newsletter mit aktuellen Meldungen, inspirierenden Geschichten, Videos und anderem zu erhalten (engl.).



www.adventistreview.org/newsletter-signup

70

Menschen wurden im Krankenhaus La Carlota (HLC) der Montemorelos-Universität im mexikanischen Bundesstaat Nuevo León kostenlos am Auge operiert. Die dreitägige Operationskampagne fand im Vision Institute des Krankenhauses statt. Zusätzlich zu den 40 Katarakt-Operationen [Grauer Star] und 30 Netzhautbehandlungen sind für Januar weitere 120 kostenlose Katarakt-Operationen geplant, die vielen Betroffenen helfen werden. Die ersten Operationen wurden von einem Team qualifizierter Spezialisten des Vision Institute vorgenommen, die ihre Zeit und ihr Fachwissen für diese Initiative zur Verfügung stellten. →

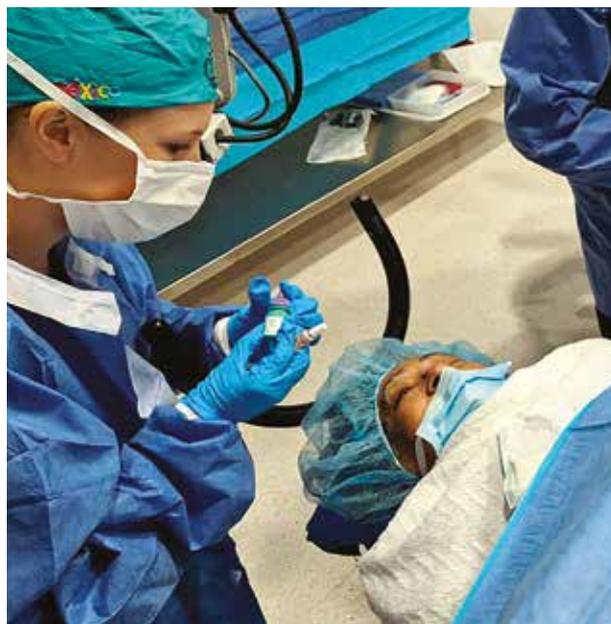


Foto: La Carlota Adventist Hospital

Aus aller Welt

Große Menschenmenge beim Festgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Kirche im Osten Nigerias

Marcos Paseggi, *Adventist World*

Zehntausende Mitglieder der Siebenten-Tags-Adventisten, Leiter und Ehrengäste dankten Gott, dass der angekündigte Regen ausblieb, als sie sich am 4. November in Aba im Bundesstaat Abia versammelten, um das 100-jährige Bestehen der adventistischen Kirche im Osten Nigerias zu feiern. Die Gläubigen füllten alle verfügbaren Plätze im Enyimba International Stadium, während Tausende außerhalb des Stadions die Feierlichkeiten verfolgten. Zu den besonderen Gästen der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) zählten der Präsident, Ted N. C. Wilson, der Schatzmeister, Paul H. Douglas, der stellvertretende Schatzmeister, George Egwakhe, sowie deren Ehefrauen. Zu den Ehrengästen zählten auch der Gouverneur des Bundesstaates Abia, Alex Chioma Otti, der ebenfalls Adventist ist, sowie Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften.

Ein weiterer besonderer Gast war der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates Abia, Okezie Victor Ikpeazu, der ebenfalls Adventist ist, wie Wilson betonte. „Ich glaube, ich habe noch nie vor einem Publikum gesprochen, in dem

sowohl der amtierende als auch der ehemalige Gouverneur Siebenten-Tags-Adventisten sind“, sagte Wilson. „Wenn ihr beide in der Kraft des Heiligen Geistes zusammenarbeitet, könnt ihr erstaunliche Fortschritte machen und Versöhnung bewirken, um den Menschen in Abia zu helfen. Ich werde für euch beten.“

„Brüder und Schwestern, wir sind fast zu Hause, Jesus kommt bald“, rief Wilson der Menge zu Beginn seiner Ansprache zu. „Der Teufel wird alles versuchen, um euch abzulenken, aber Gott hat einen besonderen Auftrag für jeden von euch. Ihr seid für die Mission auserwählt.“

JEDEN MENSCHEN ZU JESUS ZIEHEN

Wilson forderte die Gemeindemitglieder auf, über die Bedeutung der Worte Jesu in Johannes 12,32 nachzudenken, wo er sagte: „Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Dies sei keine überhebliche Aussage, erklärte Wilson. „Diese Aussage macht deutlich, dass Erlösung nur durch Jesus Christus möglich ist. Diese

Leiter der Generalkonferenz und Regierungsvertreter nehmen an der Veranstaltung teil.

Worte sind ein Auftrag an uns, uns seiner Mission überall anzuschließen“, sagte Wilson.

Er wies auch auf den Gottesdienst im Heiligtum des Alten Testaments hin, in dem alles Jesus repräsentierte und spielte. „Der Gottesdienst im Heiligtum mit all seinen Aspekten [und] die Tötung eines unschuldigen Lammes ... repräsentiert Jesus. Das Blut, das dann vergossen wurde, stand für Jesus. Der Hohepriester, der dann mit Fürbitte vor Gott trat ... Jesus ist auch unser Hohepriester. Jesus ist Alles in Allem für uns“, sagte Wilson. „Es gibt keine Ausrede dafür, nicht durch das Blut Jesu gerettet werden zu können. Er hat alles für uns getan, damit wir bei ihm sein können. Es ist unsere Aufgabe, anderen davon zu erzählen. Jeder muss diese Botschaft hören ... Gebt Jesus die Ehre in allem, was ihr tut.“

DIE AUGEN AUF DAS ZIEL GERICHTET

Wilson zitierte dann Paulus' Brief an die Philipper, in dem er die Gläubigen aufforderte, sich nicht ablenken zu lassen, sondern weiterzumachen. „Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus“, las Wilson aus Philipper 3,13.14 vor, während er jeden dazu aufrief, sich am „letzten Ruf“ von Gottes Botschaft an die Welt zu beteiligen.

„Gott ruft jeden von euch auf, eure Augen auf Jesus zu richten und das endgültige Ziel nicht aus den Augen zu verlieren“, sagte Wilson. „Wir sind dankbar für das, was Gott in diesen 100 Jahren getan hat. Aber unsere größte Hoffnung ist, dass wir kein weiteres hundertjähriges Jubiläum feiern müssen. Wir sind fast zu Hause. ©“



Ein Frauenchor trug im Gottesdienst am 4. November ein besonderes musikalisches Repertoire vor.

Foto: Marcos Paseggi, *Adventist World*

Adventisten in Lateinamerika bemühen sich darum, Menschen in Städten zu erreichen

Libna Stevens, News-Service der Interamerikanischen Division

Ein neuer Typ von adventistischen Gemeinden wird in der Interamerikanischen Division (IAD) immer bekannter. Die Gemeindeglieder treffen sich nicht in Kirchengebäuden, sondern an anderen Orten. Der Gottesdienst folgt nicht dem üblichen Schema des Bibelgesprächs (Sabbatschule) mit anschließender Predigt. Weder kirchliche Symbole noch das Logo der Siebentags-Adventisten sind zu sehen. Aber es gibt Musik, bibelorientierte Predigten und besondere Aktivitäten und Veranstaltungen, sowohl am Sabbat als auch unter der Woche. Die Gemeinden, die oft als „Friendly Churches“ bezeichnet werden, folgen einem Plan, der seit 2021 umgesetzt wird. Die Verantwortlichen der Division konzentrieren sich darauf, Nichtgläubige an bestimmten Orten in städtischen Gebieten zu erreichen. Die Gruppen und kleinen Gemeinden werden von der adventistischen Kirche in der jeweiligen Vereinigung oder Missionsvereinigung, in der sie tätig sind, verwaltet.

DIE SÄKULARE GESELLSCHAFT ERREICHEN

„Friendly Churches richten sich an Universitätsstudenten, Geschäftsleute, Berufstätige und Menschen, die nicht daran interessiert sind, ein Kirchengebäude zu besuchen oder an einem formellen Gottesdienst teilzunehmen“, so Hiram Ruiz, Leiter der Abteilung Studentearbeit an öffentlichen Universitäten der IAD. Sie sind nicht an organisierter Religion interessiert. Die Initiative entstand nach der Corona-Pandemie und unterstreicht die Notwendigkeit, Gläubige und Nichtgläubige zu erreichen, die kein Interesse an jeglicher Kirche haben, fügte er hinzu. „Wir sahen die Notwendigkeit, eine angenehme Umgebung zu schaffen, an der sie über geistliche Dinge sprechen und mehr



Eine Gruppe aus der Comunidad Oriente in Medellín, Kolumbien, stellt sich für ein Gruppenfoto auf.

Foto: Kevin Mendoza

darüber hören können, ohne dass die Musik im Vordergrund steht oder eine bestimmte Kleiderordnung herrscht, sondern an dem sie die Möglichkeit haben, Gott in ihrem Leben zu erkennen.“

Es gibt zehn Adventgemeinden dieser Art in Mexiko, Panama, Kolumbien und El Salvador. Die meisten sind seit Anfang des Jahres aktiv.

EINE ANDERE HERANGEHENSWEISE

Die IAD war die erste Region der weltweiten adventistischen Kirche, die an diesem Programm teilnahm, sagte Kleber Gonçalves, Leiter des Global Mission-Zentrums für säkulare und postmoderne Studien bei der Generalkonferenz.

„Dies ist ein völlig anderer Ansatz als das, wofür Pastoren in unserer Kirche normalerweise ausgebildet werden“, sagte Gonçalves. „Der Prozess, Menschen zu Christus zu führen, könnte länger dauern, als Kirchenleiter oder Gemeindeglieder in einer traditionellen Adventgemeinde erwarten, aber bisher hat er sich als hilfreich erwiesen. Wir haben gesehen, wie Gott die Bemühungen segnete, säkulare Menschen, die sie nach Antworten sehen, zu erreichen“, sagte er.

Jede der gegründeten Friendly Churches befindet sich in einer Großstadt mit mindestens einer Million Einwoh-

Unkonventionelle Methoden erweisen sich als erfolgreich

nern. Diese Adventgemeinden sind als eine andere Art von adventistischer Kirche konzipiert, mit einem Ansatz, Jüngerschaft kontinuierlich zu fördern, so Ruiz. „Es ist wunderbar zu sehen, welchen geistlichen Einfluss diese Gemeinden auf das Leben so vieler Menschen in Großstädten haben“, sagte er.

ZAHLEN SIND NEBENSACHE

Der Erfolg des Projekts Friendly Church wird nicht an der Zahl der Taufen, Besucher und Stammgäste gemessen, so Ruiz. „Die Verbindungen und das geistliche Wachstum der Gruppe erfolgt durch ein kontextbezogenes Jüngerschaftsprogramm, nicht durch das traditionelle Format adventistischer Evangelisationen“, sagte er. Dennoch geben die Gruppen in den Friendly Churches ihre Zehnten und Gaben und leisten einen Beitrag zur adventistischen Kirchenorganisation, der sie unterstehen, so Ruiz.

Das Global Mission-Zentrum für säkulare und postmoderne Studien der Generalkonferenz und die IAD arbeiten derzeit an der Erstellung eines Handbuchs, in dem die Vorgehensweise, Empfehlungen und Ergebnisse von Friendly Churches aus der gesamten Region beschrieben werden. Es wird voraussichtlich Ende 2024 verfügbar sein. ©

Aus aller Welt

Neue Unterkünfte für Familien in Marokko

Olga Calonge, ADRA Spanien, und Adventist World

Familien, die nach dem Erdbeben vom 8. September im Atlasgebirge in Marokko in Zelten und Notunterkünften übernachteten, konnten sich bereits über dauerhafte Unterkünfte freuen, bevor die kühleren Herbsttemperaturen Einzug hielten, so die Verantwortlichen der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) in Spanien.

Der 28. Oktober war für sie alle ein feierlicher Tag, denn ADRA Spanien nahm an der offiziellen Schlüsselübergabe an die 32 Familien teil, die bereits in den acht Notunterkünften leben, die mit Hilfe des internationalen ADRA-Netzwerkes finanziert wurden. Auch marokkanische Regierungsvertreter nahmen an der Zeremonie teil.

Daniel Abad, Koordinator von ADRA Spanien in Marokko, war bei der Schlüsselübergabe und der Unterzeichnung der vorläufigen Vereinbarungen anwesend. In den unterzeichneten Verträgen verpflichten sich die Familien, die Häuser so lange instand zu halten, bis ihre Dörfer wieder aufgebaut sind. In Zukunft sollen die Häuser unter anderem für Schulen oder lokale Handwerksbetriebe genutzt werden, in denen Frauen Arbeit finden können, so die ADRA-Verantwortlichen.

MEHR ALS NUR FERTIGHÄUSER

„Die gegen Feuchtigkeit und Hitze isolierten Fertighäuser werden so lange vermietet, wie sie für den Bau der Stadt benötigt werden“, erklärt Abad. „Danach werden sie abgebaut und an andere Orte gebracht, wo Schulen gebaut oder Material aus den Lagerhallen untergebracht werden soll.“

Abad fügte hinzu, dass alle Straßen in dem Gebiet gepflastert wurden, damit die Bewohner nicht durch Regen-

fälle beeinträchtigt werden. ADRA hat Blumenbeete, Gemeinschaftstoiletten und einen Kinderspielfeld angelegt. „Alle Häuser entsprechen den örtlichen Vorschriften und haben Strom“, sagt Abad. „Und jeder hat Zugang zu einer ausgestatteten Gemeinschaftsküche.“

Bei dieser Initiative, die in Zusammenarbeit mit einer lokalen gemeinnützigen Organisation durchgeführt wurde, sind die Häuser nach Angaben der ADRA-Verantwortlichen in nur zwei bis drei Tagen errichtet worden.

Das Projekt besteht aus acht kleinen Fertighäusern mit jeweils vier Zimmern. Darüber hinaus gibt es Toiletten, Duschen und eine Gemeinschaftsküche.

HILFE FÜR ÜBER 4.000 MENSCHEN

ADRA Spanien koordiniert weiterhin in enger Zusammenarbeit mit ADRA International die humanitäre Soforthilfe im Atlasgebirge, um die Folgen des Erdbebens in Marrakesch-Safi zu lindern.

In der ersten Phase des Einsatzes wurden rund 140.000 Euro investiert, mit denen 812 Familien und insgesamt 4.226 Betroffene direkt unterstützt werden konnten. In den ersten vier Wochen verteilte ADRA insgesamt 2.595

ADRA Spanien hilft den Überlebenden eines Erdbebens.

Nothilfepakete an 519 Familien. Die Pakete enthielten Nahrungsmittel, Decken und warme Kleidung, Taschenlampen, Socken, Seife für die Körperpflege, Damenbinden und Feuchttücher, die dort verwendet werden können, wo es keinen Zugang zu Wasser gibt.

ADRA verteilte auch Socken und warme Kleidung für Kinder sowie Schulmaterial wie Rucksäcke, Hefte und Stifte.

ZIEGEN FÜR 30 FAMILIEN

Ein weiteres von ADRA initiiertes Projekt war die Lieferung von 150 Ziegen und dem entsprechenden Futter für zwei Monate an insgesamt 30 Familien in vier Dörfern im Atlasgebirge. Das Projekt, das ADRA in Zusammenarbeit mit einer lokalen gemeinnützigen Organisation entwickelt hat, erforderte eine Investition von rund 10.000 Euro.

Diese Projekte und die gesamte humanitäre Hilfe, die ADRA in Marokko leistet, werden durch die uneigennützig finanzierte Finanzierung mehrerer Partner ermöglicht, so ADRA Spanien. Zu diesen Partnern gehören andere Niederlassungen des internationalen ADRA-Netzwerks, darunter ADRA Deutschland, Japan, Australien, Frankreich, Kanada, die Niederlande, Belgien, Österreich und andere. ©



Familien erhalten die Schlüssel zu ihren neuen Unterkünften im Atlasgebirge in Marokko.

Foto: ADRA Spanien

Blickpunkt Mission

Jefferson Paradello,
Südamerikanische Division,
und Adventist World



Dieter Bruns betonte die Notwendigkeit, junge Menschen zu ermutigen, sich in der Mission zu engagieren.

Foto: Gustavo Leighton

Südamerika schickt verstärkt Missionare in weitere Gebiete

Der erneute Vorstoß ist Teil der Initiative „Mission Refocus“

Die Südamerikanische Division (SAD) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten wird nach Angaben der regionalen Kirchenleitung verstärkt Missionare in andere Regionen der Welt entsenden. Ziel sei es, die biblische Botschaft, insbesondere die Wahrheit über die baldige Wiederkunft Jesu, in Regionen zu verbreiten, in denen Adventisten kaum oder gar nicht vertreten sind.

Der erste Schritt in diese Richtung wurde 2015 getan, als sich 25 Familien dem Projekt „Missionaries to the World“ anschlossen, das immer noch läuft. Bald wird die zweite Phase des Projekts anlaufen, mit einem Zufluss an finanziellen Mitteln und Möglichkeiten für mehr Menschen, dort aktiv zu werden, wo Unterstützung für die Verkündigung des Evangeliums gebraucht wird.

Der Plan wurde am 6. November in der brasilianischen Hauptstadt Brasília während der Vollversammlung der SAD 2023 vorgestellt, bei der acht südamerikanische Länder vertreten waren. Es handelt sich um eine Ausweitung von „Mission Refocus“ (Neuausrichtung der

Mission). „Mission Refocus“ ist eine adventistische Initiative, die darauf abzielt, Mitarbeitende adventistischer Institutionen, Regionalbüros und Mitglieder von Adventgemeinden zu mobilisieren.

„Mission Refocus“ sucht Menschen, die bereit sind, ein Jahr oder länger in der Mission zu arbeiten, so die Verantwortlichen. Auch Kurzzeit-Missionseinsätze werden angeboten, um speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Um dies zu ermöglichen, werde die adventistische Kirche auf die Ressourcen kirchlicher Organisationen und ihrer Mitglieder zurückgreifen, so die Verantwortlichen.

Die Kandidaten werden 2024 ausgewählt und ausgebildet, wobei verschiedene Kriterien berücksichtigt werden, darunter eine klare missionarische Vision, Englischkenntnisse und emotionale Gesundheit. Die Kandidaten sollen 2025 ausgesandt werden, um anderen Divisionen zu helfen, die bereits Projekte eingereicht haben, die Unterstützung benötigen.

SO FUNKTIONIERT ES

Nach ihrer Ankunft in ihrem Einsatzgebiet haben die Missionarsfamilien drei Monate Zeit, um sich ein Bild von den lokalen Herausforderungen zu machen und ein Projekt zu finden, das mit den wichtigsten Herausforderungen der Region zusammenhängt. Danach reichen sie ihren Projektvorschlag bei der SAD ein. Dieser wird dann einer Evaluation unterzogen und wenn er

genehmigt wird, können die Missionare sechs Monate später mit zwei Ehrenamtlichen des Adventistischen Freiwilligendienstes (Adventist Volunteer Service, AVS) zusammenarbeiten.

Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Stipendien für diese Freiwilligen werden von der SAD übernommen. „Missionsarbeit ist oft einsam. Wir möchten, dass diese Männer und Frauen die Aufgaben, die in den jeweiligen Regionen identifiziert wurden sowie die Arbeit der Missionare unterstützen“, sagt Dieter Bruns, stellvertretender Sekretär und Leiter des AVS der SAD.

Ein Jahr nach ihrer Ankunft in der Region können die Missionarsfamilien eine oder mehrere Missionsreisen unternehmen, die entweder von kirchlichen Stellen oder Institutionen oder von Mitgliedern der örtlichen Adventgemeinde bewilligt werden, erklärten die Verantwortlichen. Ziel dieser Reisen ist die Unterstützung von Initiativen, die in der jeweiligen Region entwickelt werden, wie z.B. evangelistische Veranstaltungen oder Dienste in verschiedenen Bereichen.

VORBEREITUNGEN

Doch woher werden die meisten Menschen kommen? „Aus den Adventgemeinden vor Ort“, sagt Bruns. „Wir möchten, dass sich jedes Mitglied der weltweiten Herausforderung bewusst ist und dieses Bewusstsein durch die Teilnahme an missionarischen Initiativen, über die bis vor kurzem kaum gesprochen wurde, stärkt“, so Bruns.

Adventistische Leiter ermutigen nun junge Menschen und Familien, zu beten und die Verbreitung der biblischen Botschaft an Orten zu unterstützen, die von Christus hören müssen. „Dies kann in erster Linie durch die Teilnahme an Missionsschulen geschehen, durch das Engagement in lokalen oder regionalen Initiativen und vor allem durch das Erlernen der englischen Sprache, um Brücken zu anderen Kulturen und Regionen bauen zu können“, sagten sie. ☺

Titelthema

Selbst- unterhaltende Missionswerke

So können die Fäden des Glaubens
und der adventistischen Mission
miteinander verwoben werden

VON PHILIP BAPTISTE, D. MIN.

Sieht man die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten als ein großes, gewebtes Wandbild, dann stellen die selbstunterhaltenden Missionswerke, gut erkennbare, dynamische Fäden dar, die der Mission unserer Kirche Tiefe und Vielfalt verleihen. Diese Institutionen stehen zwar unter ihrer eigenen Verwaltung und nicht unter der direkten Kontrolle der kirchlichen Verwaltungsstruktur, teilen aber die grundlegenden adventistischen Glaubensüberzeugungen und Werte und arbeiten in Harmonie an der Erfüllung des Missionsauftrags mit. Ihre Wurzeln, Aufgaben und Ziele sind so verschieden wie die Bedürfnisse, die sie erfüllen, doch alle haben ein gemeinsames Ziel: die Liebe Christi auszuleben und die dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14,6–12 zu verkünden.

MISSION UND ZIELSETZUNG

Die Aufgabe der selbstunterhaltenden Missionswerke ist vielfältig und unterscheidet sich von Institution zu Institution. Das übergeordnete Ziel besteht jedoch darin, die Arbeit der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu ergänzen und zu vervollständigen, um Bevölkerungsgruppen und Einzelpersonen zu erreichen, die mit traditionellen Methoden oft nicht erreicht werden können. Diese Missionswerke sind in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Verlagswesen, Medien, Evangelisation und humanitäre Hilfe tätig. Sie sind durch ein gemeinsames Ziel verbunden: das Evangelium zu verbreiten und die Menschen auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten.

Ihre Rolle innerhalb des Adventismus besteht darin, als Innovationslabore für die Mission zu handeln. Sie experimentieren mit neuen evangelistischen Methoden, reagieren schnell auf neue auftretende Bedürfnisse und wirken oft in Gebiete oder Bevölkerungsgruppen hinein, in denen die Kirche nur begrenzt präsent ist. Sie dienen auch als Ausbildungsstätte für Laien und befähigen sie, eine aktive Rolle im Missionsdienst und in der Evangelisation zu übernehmen.

Die Beziehung zwischen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und den selbstunterhaltenden Missionswerken ist eine der Zusammenarbeit. Selbstunterhaltende Missionswerke sind eine dynamische, flexible Ergänzung zum Strategieplan der offiziellen Kirche. Sie leisten oft Pionierarbeit in unerschlossenen Gebieten oder unter unerreichten Volksgruppen. Die Kirche ihrerseits bietet die theologische Grund-

lage, ein globales Netzwerk und eine gemeinsame Identität, die den Missionswerken Glaubwürdigkeit verleiht und Unterstützung sichert.

Damit diese Beziehung gesund ist, muss ein Geist der Kooperation und des gegenseitigen Respekts herrschen. Kirchenleiter werden ermutigt, das, was die selbstunterhaltenden Missionswerke tun, als Teil des Leibes Christi anzuerkennen und ihre Bemühungen zu unterstützen, anstatt sie zu reglementieren. Offene Kommunikation und Zusammenarbeit können der Mission mehr Wirkung verleihen.

DAS VERMÄCHTNIS DES MADISON COLLEGE

Selbstunterhaltende Missionswerke lassen sich bis ins frühe 20. Jahrhundert zurückverfolgen. Zu den bemerkenswertesten Vorreitern auf diesem Gebiet gehörte das Madison College, das 1904 im US-Bundesstaat Tennessee gegründet wurde. Die Gründer, E.A. Sutherland und Percy Magan, wollten, inspiriert von Ellen G. Whites Ratschlägen zu Bildung und Evangelisation, eine sich selbst unterhaltende Institution aufbauen. Madison wurde zu einem leuchtenden Beispiel der Innovation, arbeitete ohne Finanzierung durch die Kirche und konzentrierte sich auf praktisches Christentum, Gesundheit, landwirtschaftliche Ausbildung und Evangelisation.

Das Madison-Modell löste eine Bewegung aus. Studenten und Mitarbeiter gründeten nach dem Verlassen von Madison oft ähnliche selbstunterhaltende Institutionen oder Missionswerke, die auf den Grundsätzen der christlichen Selbstständigkeit und des Dienstes gieden. Diese Bewegung war keine Rebellion gegen die kirchlichen Strukturen, sondern eine Reaktion auf den wachsenden Bedarf an verschiedenen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Evangelisation. Der Ansatz des Madison College in Bezug auf Bildung und Mission wurde zum Vorbild für viele selbstunterhaltende Missionswerke. Er beruhte auf dem Grundsatz, dass jedes Gemeindeglied

ein Missionar ist, und verband weltliche Arbeit mit geistlichem Dienst. Der Geist von Madison wird heute durch die Arbeit der Adventist-laymen's Services and Industries (ASI) weitergeführt, die von der Nordamerikanischen Division der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten offiziell anerkannt ist.

In der Nordamerikanischen Division arbeitet ASI als offizielle Abteilung und dient als Dachorganisation für selbstunterhaltende Missionswerke und adventistische Unternehmer. Sie spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Einheit und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen unabhängigen Missionswerken. Die ASI-Mitglieder sind ein Netzwerk von Unternehmern, Fachleuten und Leitern von Missionswerken, die eint, dass sie sich für Christus und die Adventbotschaft einsetzen.

ASI bietet ihren Mitgliedern Möglichkeiten zur Vernetzung, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. ASI-Kongresse und -Konferenzen sind Drehscheiben, auf denen Ideen ausgetauscht und Partnerschaften gebildet werden. Durch diese Vernetzungsmöglichkeiten hilft ASI gleichgesinnten Organisationen, ihre Bemühungen zu bündeln, um eine größere Wirkung in der Missionsarbeit zu erzielen. Auf dem gemeinsamen Weg der weltweiten Mission der Siebenten-Tags-Adventisten sind die Landesverbände von ASI wichtige Partner. Sie sind nicht einfach nur Organisationen, sondern dynamische Gruppen von Gläubigen, die sich der Verbreitung von Gottes Liebe in allen Nationen verschrieben haben. In enger Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen erzählen sie eine Geschichte des Glaubens und des Engagements, die den ganzen Globus umspannt. Jeder ASI-Landesverband in der Welt spiegelt die reiche Vielfalt unserer Kirche wider. Sie verstehen die besonderen Kulturen, in denen sie tätig sind, und entwickeln Wege, unsere adventistische Botschaft so zu vermitteln, dass sie die Herzen der Menschen vor Ort anspricht, während sie sich gleichzeitig treu an unsere gemeinsamen Glaubens-

grundsätze halten. Diese Landesverbände sind mehr als unterstützende Strukturen; sie sind aktive Teilnehmer an einer gemeinsamen Mission. Dadurch, dass sie selbstunterhaltende Missionswerke zusammenbringen, schaffen sie ein Netzwerk mit einem gemeinsamen Ziel, was unseren weltweiten missionarischen Einsatz stärkt. Diese Partnerschaften gehen über strategische Planungen hinaus; sie sind von Herzen kommende Kooperationen, die von dem gemeinsamen Ziel angetrieben werden, das Evangelium weiterzugeben. Während die ASI-Landesverbände die Individualität der einzelnen Missionswerke respektieren, helfen sie ihnen, ihre Bemühungen in das breitere Netz der Mission unserer Kirche einzubinden.

In ihrer beratenden Funktion bieten die ASI-Landesverbände mehr als nur Ratschläge; sie geben den Anliegen und Geschichten der Missionswerke an der Basis eine Stimme und stellen sicher, dass unsere weltweiten Missionsstrategien auf lokale Bedürfnisse und Anregungen eingehen. ASI-Landesverbände tun mehr als nur finanzielle Mittel aufzubringen; sie kultivieren einen Geist des Teilens und des gemeinsamen Glaubens und ermutigen die Missionswerke, voneinander zu lernen und gemeinsam in Christus zu wachsen. Die gemeinsamen Bemühungen der ASI-Landesverbände in aller Welt sind ein entscheidender Bestandteil dessen, wie unsere Kirche Mission versteht. Sie zeigen unseren kollektiven Einsatz, Gottes Wort vielfältig und aussagekräftig zu verbreiten und jeden Winkel der Erde mit Gottes Botschaft der Hoffnung zu erreichen.

ENGAGEMENT IN SELBSTUNTERHALTENDEN MISSIONSWERKEN

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Leiter und Gemeindeglieder der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, sich in selbstunterhaltenden Missionswerken zu engagieren:

Projektzusammenarbeit: Ortsgemeinden können mit selbstunterhaltenden Missionswerken bei konkreten Projekten

oder Initiativen zusammenarbeiten, die mit dem Auftrag und den Zielen der Kirche übereinstimmen. Solche Bestrebungen können zusätzliche Ressourcen und Fachkenntnisse für Öffentlichkeitsarbeit, Gesundheitsprogramme und Evangelisationskampagnen bringen.

Gemeinsame Ausbildung: Gemeindeglieder können von den Schulungsprogrammen profitieren, die von selbstunterhaltenden Missionswerken angeboten werden, und so ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen des Dienstes und der Gemeindearbeit verbessern.

Strategische Planung: Wenn kirchliche Einrichtungen strategische Pläne erstellen, kann die Einbeziehung selbstunterhaltender Missionswerke in die Diskussion dazu führen, die Strategien für Öffentlichkeitsarbeit und Evangelisation umfassender und weitreichender zu gestalten. Die Missionswerke sind zuweilen näher dran an den Bedürfnissen der Menschen in den jeweiligen Kommunen und können wertvolle Erkenntnisse liefern.

Gebet und geistliche Unterstützung: Das Gebet darf als wichtiges Mittel der Unterstützung nicht unterschätzt werden. Für den Erfolg dieser Missionswerke zu beten und sowohl ihre Herausforderungen als auch ihre Leistungen innerhalb der Kirche anzuerkennen, fördert ein unterstützendes Umfeld. Die Schnittstelle zwischen selbstunterhaltenden Missionswerken und der Kirchengemeinde muss ein sensibles Gleichgewicht zwischen Autonomie und Einheit wahren. Die Missionswerke genießen die Freiheit, innovativ zu sein und sich an bestimmte Gegebenheiten anzupassen, während sie gleichzeitig mit den Glaubensüberzeugungen, dem Auftrag und den ethischen Standards der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten übereinstimmen.

Um dieses Gleichgewicht zu wahren, sind klare Kanäle für Dialog und Rechenschaftspflicht unerlässlich. Selbstunterhaltende Missionswerke können vom Rat und der Unterstützung der Kirchenleitung profitieren, und umgekehrt können die Kirchenleitungen

von diesen unternehmerischen Missionswerken neue Perspektiven und Ideen gewinnen. Dieser gegenseitige Austausch fördert ein Umfeld des Wachstums und Respekts und bringt den kollektiven Auftrag der Kirche voran.

Bei der Gestaltung einer Zusammenarbeit, bei der sowohl die selbstunterhaltenden Missionswerke als auch die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gewürdigt werden, ist es wichtig, einen Weg der strategischen Klarheit und des gegenseitigen Respekts zu beschreiten, der tief in biblischen Prinzipien verwurzelt ist:

Verpflichtung zu Abgrenzung und gegenseitiger Unterstützung: In Anlehnung an die paulinische Metapher vom Körper mit vielen Gliedern, von denen jedes seine eigene Funktion hat (1 Kor

12), sollte sichergestellt werden, dass die Kommunikationsplattformen – von offiziellen Dokumenten bis hin zu digitalen Medien – die Rolle des Missionswerks als eigenständige Einheit klarmachen, die in Übereinstimmung mit der konfessionellen Struktur der Siebenten-Tags-Adventisten arbeitet, rechtlich jedoch kein Teil dieser Struktur ist. Diese Verpflichtung zur Klarheit unterstützt die Mission der Kirche und wahrt die Integrität des Missionswerks als eigenständigem Teil des Leibes Christi.

Partnerschaft in Lehre und Integrität: Haltet euch eng an die apostolische Verpflichtung zu gesunder Lehre (Apg 2,42) und beratet euch regelmäßig mit den Leitern der Kirche, um die Einheit in der Theologie zu gewährleisten. Seid finanziell transparent gemäß

der biblischen Haushalterschaft und achtet auf eine saubere Zuordnung der Ressourcen. Dadurch wird eure gemeinsame Verpflichtung zur Förderung des Evangeliums unterstrichen.

Strategischer, koordinierter Dienst: Sucht nach strategischen Möglichkeiten für den Dienst im Sinne von Nehemias konzertierten Bemühungen zum Wiederaufbau der Mauern Jerusalems: Dort wurde Seite an Seite gearbeitet, jedoch an verschiedenen Mauerabschnitten. Setzt euch aktiv in der adventistischen Gemeinschaft ein, um die Wirkung des Missionswerks durch eure ergänzenden Bemühungen zu verstärken.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der Kirchenleitung: Folgt dem Beispiel Christi, der die verschiedenen Aufgaben in seinem Dienst würdigte

Wie Organisationen und Dienste bezeichnet werden

Es gibt viele Begriffe, die verwendet werden, um die Beziehung zwischen den verschiedenen Organisationen und der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu beschreiben. Im Folgenden werden drei dieser Begriffe erklärt, um etwas Klarheit in die komplexe Landschaft der verschiedenen Organisationen in diesem Bereich zu bringen. Die Begriffe schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern können in Kombination oder im Widerspruch zueinander verwendet werden.



Selbstunterhaltend (Self-supporting) –

ist ein Begriff zur Beschreibung von Organisationen, die nicht offiziell zur Struktur und Leitung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehören. Sie haben in der Regel ihre eigenen Organisationsstatuten und eine eigene Leitung. Der Begriff an sich sagt nichts darüber aus, ob die jeweilige Organisation die Leitung und Lehren der Siebenten-Tags-Adventisten unterstützt.



Unterstützend (Supportive) –

dieser Begriff klingt auf Englisch zwar ähnlich wie der vorige, unterscheidet sich aber insofern, als er Organisationen beschreibt, die dazu ermutigen, den Lehren und Glaubensgrundsätzen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu folgen. Dabei geht es nicht nur um Mitgliedschaft und Loyalität zur Kirchenorganisation, sondern darum, dass auf unsere Kirche als Endzeitbewegung von Gottes Übrigen hingewiesen wird, die den einzigartigen Auftrag haben, der Welt die dreifache Engelsbotschaft aus Offenbarung 14 zu vermitteln.



Unabhängig (Independent) –

obwohl der Begriff in gewisser Weise dasselbe bedeutet wie „selbstunterhaltend“, hat er in der adventistischen Kirche einen negativen Beigeschmack. Er bezieht sich in der Regel auf eine selbsttragende Organisation, die ihre eigenen Lehren, Praktiken und Ziele hat und unsere Kirche nicht unterstützt. Auch wenn Organisationen rechtlich gesehen „unabhängig“ arbeiten und entsprechend bezeichnet werden können, wird der Begriff im Zusammenhang mit unserer Kirche meist nicht positiv verwendet. Sie können verschiedenen ideologischen Richtungen angehören und über unterschiedliche finanzielle Ressourcen verfügen.

Definition der Arbeitsweise

(Joh 13,14–17), und interagiert mit der Kirchenleitung in einem Geist, der sowohl die unterstützende als auch die eigenständige operative Identität des Missionswerks anerkennt.

Feiern gemeinsamen Einsatzes und kollektiver Erfolge: Berichtet und feiert Erfolge des Missionswerks als Ausdruck der Einheit, für die Christus gebetet hat (Joh 17,21–23). Macht durch diese Geschichten der Zusammenarbeit die gemeinsame Hingabe an die Mission deutlich und betont nicht so sehr die Zugehörigkeit zu einer Organisation, sondern mehr die Einheit im Dienst.

Mit diesen Strategien können selbstunterhaltende Missionswerke ihre eigenständige und zugleich unterstützende Rolle in Bezug auf die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten wirksam zum Ausdruck bringen und ihren gemeinsamen Auftrag durch eine kooperative, aber klar definierte Zusammenarbeit stärken.

EINE VISION FÜR DIE ZUKUNFT

Das Erbe von Organisationen wie dem Madison College und ASI unterstreicht das Engagement der Kirche für eine aktive, integrierende Mitarbeit im Missionsfeld. Durch kontinuierliche Zusammenarbeit und das Bekenntnis zu gemeinsamen Werten kann die adventistische Kirche die vielfältigen Stärken der unabhängigen und zugleich voll unterstützenden Missionswerke nutzen.

Dadurch, dass die Kirche selbstunterhaltende Missionswerke aktiv unterstützt und gezielt mit ihnen zusammenarbeitet, erkennt sie diese Organisationen als wichtige Verbündete bei der Verbreitung der Botschaft von Hoffnung und Heilung an. Eine solche Beziehung, die auf Gebet, Respekt und Zusammenarbeit beruht, stellt sicher, dass die Kirche in Einheit voranschreitet, um einer Welt in Not das ewige Evangelium weiterzugeben. ©

Philip Baptiste ist Abteilungsleiter von ASI in der Nordamerikanischen Division sowie Sekretär/Schatzmeister von ASI.

Von Anfang an haben Adventisten Organisationen gegründet, um das Evangelium zu verbreiten. Ob es nun die International Religious Liberty Association im Jahr 1893 war, die Vorläuferzeitschrift des *Adventist Review* im Jahr 1849 oder das Battle Creek Sanitarium im Jahr 1866, eine Struktur und Organisationen aufzubauen ist in unserem Erbgut verankert.

Im Laufe der Zeit und durch harte Erfahrungen hat die adventistische Kirche Richtlinien und Verfahren entwickelt, die das Verhältnis zwischen all diesen eigenständigen Körperschaften und Einrichtungen regeln. Dies gilt natürlich zusätzlich zur Struktur unserer Ortsgemeinden, Vereinigungen, Verbände, Divisionen und der Generalkonferenz. Zu verstehen, wie all diese verschiedenen Gruppen zusammenarbeiten, kann eine gewaltige Aufgabe sein.

Die wichtigste Unterscheidung ist die zwischen kirchlichen Einrichtungen und unterstützenden Organisationen und Diensten (supporting ministries). Kirchliche Einrichtungen sind direkt mit der Kirche verbunden. Neben Vereinigungen und Verbänden sind Organisationen wie Advent-Verlag, Top-Life Wegweiser Verlag oder Hope Media rechtlich eigenständig, aber strukturell mit der adventistischen Kirche verbunden.

Kirchliche Einrichtungen haben entweder ein Entscheidungsgremium, zum Beispiel einen Verwaltungsausschuss (ähnlich wie eine Vereinigung), oder einen feststehenden, aus Kirchenvertretern zusammengesetzten Vorstand. Sie besitzen einen eigenständigen Rechtsstatus und haben ihre eigenen Satzungen, Vorstände und Gremien, durch die sie geführt und verwaltet werden, haben aber dennoch eine Beziehung zur Gesamtkirche. Diese Einheiten arbeiten verwaltungstechnisch in Fragen wie Bezahlung, Ruhestand und Ausbildungsanforderungen zusammen. Sie sind Teil der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und tragen dazu bei, den Glauben, den Auftrag und die Ziele der Kirche zu definieren. Die im Jahrbuch der Siebenten-Tags-Adventisten aufgeführten Organisationen sind kirchliche Einrichtungen.

Unterstützende Organisationen und Dienste unterscheiden sich insofern, als sie zwar die Ziele und Anliegen der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten teilen, jedoch nicht Teil der Kirchenstruktur sind. Der Vorstand und die Leitung dieser Organisationen sind treue Mitglieder der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, aber sonst haben weder sie noch ihre Organisation irgendeine rechtliche Verbindung zur Kirchenstruktur.

Organisationen wie das Three Angels Broadcasting Network (3ABN) oder die Fletcher Academy im US-Bundesstaat North Carolina setzen sich seit Jahren dafür ein, die Lehren der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zu verbreiten. Aber sie sind keine Einrichtungen der Siebenten-Tags-Adventisten, weil sie sich außerhalb der adventistischen Kirchenstruktur organisiert haben.

Das bedeutet weder, dass die Leiter keine treuen Adventisten sind, noch, dass sie ein Evangelium lehren und verkünden, das im Gegensatz zu den Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten steht. Unterstützende Organisationen sind aus einer Vielzahl von Gründen der Meinung, dass ihre Organisation am besten außerhalb und nicht innerhalb der Kirchenstruktur arbeiten kann.

Unterstützende Organisationen wurden in der Vergangenheit auch als „unabhängige Organisationen bzw. Dienste“ (independent ministries) bezeichnet. Viele unterstützende Dienste vermeiden diesen Begriff jedoch, weil er ihrer Meinung nach impliziert, dass sie nicht harmonisch mit der Kirche zusammenarbeiten. Im Gegensatz dazu gibt es „Splittergruppen“, die mit ihrer Arbeit unsere Kirche kritisieren oder niederreißen, anstatt mit ihr zu kooperieren und sie zu unterstützen. In Nordamerika sind unterstützende Organisationen dadurch erkennbar, dass sie Mitglieder von Adventist-laymen's Services and Industries (ASI) sind. ©

Todd McFarland ist stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung der Siebenten-Tags-Adventisten.

Titelthema

Wer gehört zu deinem Team?

Mit unterstützenden Missionswerken zusammenarbeiten

VON ERNESTO DOUGLAS VENN

In den letzten 30 Jahren hatte ich die Gelegenheit, sowohl in meiner Heimat als auch im Ausland in verschiedenen Arbeitsbereichen verschiedene Funktionen auszuüben. Ich habe gesehen, dass man mehr für das Reich Gottes erreichen kann, wenn die Gemeindeglieder als Team zusammenarbeiten. Was meine ich damit? Nun, betrachten wir ein biblisches Beispiel.

Als Jesus mit seinen Jüngern in Galiläa unterwegs war, kamen sie an einem Menschen vorbei, der nicht zu den Zwölfen gehörte, aber dennoch ein Nachfolger Christi war. Er trieb im Namen von Jesus Dämonen aus. Die Jünger kamen zu Jesus und sagten: „Meister, du musst diesen Mann aufhalten, denn er gehört nicht zu unserer Gruppe.“ (vgl. Lk 9,49) Die Jünger waren in ihrem Denken nicht offen. Ihrer Meinung nach waren sie die Einzigen, die verstanden, worum es ging oder mit Jesus zusammenarbeiten konnten. Aber in seiner Antwort an die Jünger erweitert Jesus ihre Auffassung davon, wer zum Team gehört. Er sagte: „Hindert ihn nicht! Wer nicht gegen euch ist, ist für euch.“ (V. 50, vgl. Mk 9,38–39)

Jesu Vorstellung von einem Team war größer als die der Jünger in ihrer begrenzten Sichtweise. Sie dachten, sie seien die Einzigen, die etwas tun

könnten. Andere biblische Beispiele zeigen, dass Jesus ein erweitertes Missionsverständnis hatte, das neben den Jüngern, die jeden Tag mit ihm unterwegs waren, eine Vielzahl von Menschen einschloss, wie zum Beispiel Zöllner, Phariseer oder Kanaaniter.

DREI EINSICHTEN

Es gibt drei Einsichten, die ich aus der Arbeit mit unterstützenden Missionswerken im Interesse der Ausbreitung des Reiches Gottes gewonnen habe.

Jedes hat seine eigene Berufung und eine bestimmte Funktion bei der Verbreitung und Weitergabe der dreifachen Engelsbotschaft zu erfüllen. Die Rolle und Funktion der Organisationen, die die Mission der Kirche der Siebentags-Adventisten unterstützen, besteht darin, ihrer Überzeugung entsprechend ihrer Berufung zu folgen und innerhalb des gesetzlichen Rahmens der Stadt, der Region oder des Landes, in dem sie tätig sind, dazu beizutragen, unerreichte Bevölkerungsgruppen zu Jüngern zu machen. Dies geschieht zur Unterstützung der Mission der Kirche der Siebentags-Adventisten und in Übereinstimmung mit ihr. Ein Blick in die Adventgeschichte zeigt, dass in den späten 1890er bis 1900er Jahren in New York City eine Vielzahl von

Evangelisationsprojekten durchgeführt wurde, bei denen unter anderem auch mit adventistischen Geschäftsleuten und Unternehmern zusammengearbeitet wurde, und nicht mit bezahlten Angestellten der Glaubensgemeinschaft. Sie gehörten zum gleichen Team, das Christus in der Stadt verkündete und innerhalb der Arbeiterklasse, unter den Börsenmaklern an der Wall Street und in den unerreichten Bevölkerungsgruppen jener Zeit Menschen zu Jüngern machte.

In der Regel konzentriert sich die Kirche auf die Verkündigung des Evangeliums, die Lehre, Gesundheitsfürsorge und Hilfsdienste wie die Betreuung von Witwen, Waisen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Manchmal lassen wir uns jedoch ablenken. Hier kommt die zweite Einsicht ins Spiel.

Gemeinsam sind wir besser, weil wir die Arbeit der anderen ergänzen. Manche Einrichtungen sehen die unterstützenden Missionswerke vielleicht als Konkurrenz. Ich weiß, dass es zuweilen zu Konflikten und Missverständnissen gekommen ist, die zu Misstrauen, Verunsicherung und einem Mangel an Einheit zwischen dem unterstützenden Missionswerk und einer etablierten kirchlichen Körperschaft wie einer Ortsgemeinde, Vereinigung, Union, Division oder auch der Generalkonferenz geführt haben.



Wenn wir jedoch Epheser 4 betrachten und sehen, wie Gott alle Gläubigen mit geistlichen Gaben ausgestattet hat, sehen wir, dass es eine ergänzende Rolle für unterstützende Missionswerke in Gebieten und unter ethnischen Gruppen geben kann, in denen die Kirche nicht aktiv vertreten ist. Gemeinsam sind wir besser.

Wir müssen unsere Funktionen kennen. Was meine ich damit? Als Pastor der Siebenten-Tags-Adventisten, Missionar, Gemeindegründer und Anwalt gehöre ich zu Ausschüssen verschiedener kirchlicher Einrichtungen, wie zum Beispiel die Ortsgemeinde, in der ich Mitglied bin, meine lokale Vereinigung, vielleicht noch die Union oder sogar die entsprechende Division oder die Generalkonferenz. Auf diesen Vertretungsebenen habe ich ein Mitsprache- und Stimmrecht, ich kann Ratschläge geben und Teil eines Prozesses sein. Dort leiste ich meinen Beitrag als Kirchenleiter. Wie arbeiten also Kirchenleiter oder Angestellte unserer Kirche harmonisch mit jenen zusammen, die unterstützende Missionswerke unterhalten? Im Rahmen der Ausübung unserer jeweiligen Funktionen können wir miteinander kommunizieren. Vor welchen missionarischen Herausforderungen stehen wir?

Welche bleiben bestehen? Wir können gemeinsam Gott bitten, die Herzen von Frauen, Männern, Unternehmern und jungen Erwachsenen, die abseits der Kirche von ihm berufen, begabt, mit finanziellen Mitteln ausgestattet und zugerüstet sind, zu leiten, zu berühren und zu entfachen. Wir arbeiten also durch Kommunikation, Strategieentwicklung und Gebet zusammen.

Darüber hinaus können wir in unseren spezifischen Funktionen auch direkt zusammenarbeiten. Dazu gehört, dass wir – jeder innerhalb seines eigenen rechtlichen Rahmens und seiner eigenen Einrichtung – uns die Frage stellen: „Was wird gebraucht und wie können wir zusammenarbeiten?“

Unter Berücksichtigung der rechtlichen Grenzen, innerhalb derer jeder arbeitet, kann zwischen beiden Einrichtungen ein kooperativer Geist zur Förderung der Mission herrschen, ohne dass die eine versucht, die andere zu kontrollieren.

Das geht am besten, wenn wir zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen.

DIE ARBEIT VORANBRINGEN

In den Arbeitsrichtlinien der Generalkonferenz gibt es einen eigenen Abschnitt¹ über unterstützende Organisationen/Missionswerke und wie sie definiert werden. Es gibt einen Prozess, durch den unterstützende, unabhängige, eigenständige juristische Körperschaften (oder gemeinnützige Organisationen in den USA) innerhalb ihrer jeweiligen Rahmenbedingungen mit unserer Kirche in ihrem Missionswerk zusammenarbeiten können.

In einigen „geschlossenen“ Städten (Großstädte oder Ballungsgebiete in der Welt, in denen Mission sensibel gehandhabt werden muss) habe ich gesehen, wie Gott verschiedene Einrichtungen gebrauchte, um unerreichte Volksgruppen anzusprechen, die von unserer Kirche nicht erreicht werden konnten.

Ich will das erklären. Im Zusammenhang mit der Mission gibt es Orte, wo

Jesu Vorstellung von einem Team war größer als die der Jünger in ihrer begrenzten Sichtweise.

es heißt: „Missionare unerwünscht“. Ich als ordinierter Pastor wäre dort nicht willkommen. Gott hat seinem Leib, der Gemeinde, jedoch viele Gaben gegeben, und die pastorale Rolle ist eine, die mit anderen geteilt werden kann. Sie ist nicht die einzige Gabe. Es gibt auch die Gaben des Helfens und Heilens. Jemand, der diese Gaben oder Fähigkeiten besitzt und durch eine nachweisbare entsprechende Ausbildung qualifiziert ist, kann in einem kulturübergreifenden Umfeld arbeiten, zu dem ich keinen Zugang hätte. So können unsere Kirche und unterstützende Organisationen zusammenarbeiten, um unseren Auftrag zu erfüllen, nicht um sich gegenseitig zu kontrollieren, sondern um unsere geistlichen Gaben zu nutzen und unsere göttliche Berufung auszuüben, Menschen zu Jüngern zu machen und den Leib Christi zu erbauen.

Also, wie groß ist dein Team? Es ist nötig, dass wir alle zusammenarbeiten, um den Auftrag zu erfüllen, den wir empfangen haben, nämlich einer von Schmerz und Dunkelheit erfüllten Welt Hoffnung und Heilung zu bringen. Wir müssen ein Bewusstsein für Zusammenarbeit und Respekt für die Vielfalt der Gaben Gottes und der Berufung, die jeder von uns vom Herrn empfangen hat, an den Tag legen und zusammenarbeiten, um das Himmelreich voranzubringen. ☉

¹ Working Policy of the General conference of Seventh-day Adventists, Pacific Press, Nampa, Idaho, 2022, S. 473.

Ernesto Douglas Venn ist Assistent des Präsidenten für Adventist Possibilities Ministries (Abteilung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Möglichkeiten) bei der Generalkonferenz. Weitere Informationen finden sich unter www.possibilityministries.org.



Glaube in Aktion

Porträts der Mission

Ein kurzer Überblick über unterstützende
Organisationen und Missionsdienste in aller Welt

VON BETH THOMAS

Unterstützende Organisationen üben ganz unterschiedliche missionarische Dienste in vielen verschiedenen Kategorien aus. Es gibt Gesundheitseinrichtungen, Bildungsinstitutionen oder auch Organisationen, die ausschließlich evangelistisch oder dienstorientiert sind. Was alle diese selbstunterhaltenden Einrichtungen gemeinsam haben, ist, dass sie Menschen in eine rettende Beziehung zu Jesus bringen und sie auf ihn als die Quelle der Hoffnung und Heilung hinweisen.

Die folgenden Porträts bieten einen kleinen Einblick in das breite Spektrum der unterstützenden Organisationen in aller Welt.



ADVENTIST MEDICAL EVANGELISM NETWORK (AMEN)

Das Adventist Medical Evangelism Network (Adventistisches Medizinisches Evangelisationsnetzwerk, AMEN) ist eine dynamische Organisation an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsfürsorge und Glaubenshilfe, die sich für die Verbesserung der körperlichen und geistigen Gesundheit von Menschen und Bevölkerungsgruppen auf der ganzen Welt einsetzt. Mit einer langen Geschichte und einem starken Engagement für die Gesundheitsbotschaft der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten spielt AMEN eine wichtige Rolle bei der Förderung ganzheitlicher Heilung und der Verbreitung des Evangeliums von Christus.

AMEN wurde nach den Grundsätzen des christlichen Dienstes, der Gesundheitserziehung und der medizinischen Evangelisation gegründet. Seit seiner Gründung ist es zu einem globalen Netzwerk von Fachleuten im Gesundheitswesen, Freiwilligen und Förderern herangewachsen, die eine gemeinsame Mission eint. Das Hauptziel der Organisation ist es, medizinische Versorgung anzubieten und die Liebe Jesu an benachteiligte und gefährdete Bevölkerungsgruppen weiterzugeben. AMEN bietet eine Reihe von Diensten an, von kostenlosen Behandlungsmöglichkeiten

und medizinischen Missionseinsätzen bis hin zu Programmen zur Gesundheitserziehung und Lebensstilberatung.

Das Markenzeichen von AMEN sind medizinische und zahnmedizinische Behandlungsangebote, die oft in abgelegenen Gebieten bereitgestellt werden, in denen der Zugang zur Gesundheitsversorgung eingeschränkt ist. In diesen temporären Kliniken werden wichtige medizinische und zahnmedizinische Leistungen sowie präventive Gesundheitserziehung angeboten, von denen Tausende von Menschen profitieren, die andernfalls keine angemessene Versorgung erhalten würden. Den Teams der Organisation, die aus medizinischen Fachkräften und freiwilligen Helfern bestehen, ist es ein Anliegen, dass bei diesen Einsätzen nicht nur körperliche Erkrankungen geheilt werden, sondern durch Gebet und geistlichen Beistand auch die seelische Gesundheit gestärkt wird.

Das Engagement von AMEN für Gesundheitserziehung und Lebensstilberatung zeigt sich auch in seinen Workshops, Seminaren und Wellness-Programmen. Durch sie erhalten die Menschen das Wissen und die Hilfsmittel an die Hand, um fundierte Entscheidungen für ihre Gesundheit zu treffen und ein gesünderes Leben zu führen.

Der Einsatz der Organisation für ganzheitliches Wohlbefinden entspricht der Betonung, die die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf eine im Glauben wurzelnde ausgewogene und gesunde Lebensweise legt. AMEN setzt sich für die körperlichen, geistigen und spirituellen Dimensionen der Gesundheit ein und verändert damit das Leben

Ein wesentlicher Bestandteil des ICC-Programms besteht darin, „Kinder mit fürsorglichen Paten zu verbinden, die eine Beziehung zu einem Kind aufbauen wollen.“

von einzelnen Menschen und ganzen Bevölkerungsgruppen. Die Arbeit von AMEN ist ein Beweis für die Kraft von Organisationen, die im Glauben gegründet sind und im Leben der Menschen, denen sie dienen, sinnvolle Veränderungen herbeiführen können.

AMEN bietet Hoffnung, Heilung und geistliche Betreuung in einer Welt, in der es viel körperliches und seelisches Leid gibt. Mit dem Einsatz für Gesundheit und mit im Glauben gegründeten Hilfsaktionen ist AMEN ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Mitgefühl, Glaube und Fachwissen zusammenwirken können, um positive Veränderungen für Einzelne und ganze Bevölkerungsgruppen auf der ganzen Welt zu bewirken.

Weitere Informationen finden sich auf der Website <https://amensda.org>.



INTERNATIONAL CHILDREN'S CARE (ICC)

International Children's Care (Internationale Kinderhilfe; ICC) ist eine globale, gemeinnützige Organisation, die sich dafür einsetzt, das Leben von gefährdeten Kindern und Familien auf der ganzen Welt zu verbessern. Seit der Gründung im Jahr 1978 bietet ICC Kindern in Not umfassende Betreuung, Bildung und Unterstützung.

ICC ist in zahlreichen Ländern tätig und bemüht sich, den Teufelskreis von

Armut, Missbrauch und Vernachlässigung durch seinen ganzheitlichen Ansatz zu durchbrechen. Die Programme umfassen die Betreuung von Waisenkindern, Bildung und Initiativen zur Stärkung von Familien, wobei das Hauptaugenmerk darauf liegt, dass jedes Kind Liebe und Sicherheit erfährt und eine Chance auf eine bessere Zukunft erhält.

Eines der Markenzeichen von ICC ist das familienorientierte Betreuungsmodell, das darauf basiert, Kinder in liebevollen, stabilen Familien statt in institutionellen Einrichtungen unterzubringen. Die Kinder leben in einem Familienverband mit einer einheimischen Mutter und einer Vaterfigur. Dieser Ansatz hat sich bei der Förderung einer gesunden emotionalen Entwicklung und der Schaffung eines Zugehörigkeitsgefühls als wirksam erwiesen.

Trotz finanzieller Einschränkungen versucht die Organisation, den Kindern den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Schulbildung auf dem von ihnen gewünschten Niveau zu ermöglichen. ICC ist sich bewusst, dass Bildung der Schlüssel zum Durchbrechen des Armutskreislaufs ist.

Ein wesentlicher Bestandteil des ICC-Programms besteht darin, „Kinder mit fürsorglichen Paten zu verbinden, die eine Beziehung zu einem Kind aufbauen wollen. Die Paten werden ermutigt, mit dem Kind zu korrespondieren. Dies ist für die Kinder wichtig, da ICC sich dafür einsetzt, dem Kind zu helfen, ein positives Selbstbild aufzubauen. Die Korrespondenz ist auch für den Paten wichtig, da er/sie so die Möglichkeit hat, sich auf die Bedürfnisse anderer zu konzentrieren.“¹

ICCs Mission zur Förderung, zum Schutz und zur Bildung gefährdeter Kinder macht die Organisation zu einem Leuchtturm der Hoffnung in der weltweiten Kinderfürsorge.

Weitere Informationen über Patenschaften oder das Programm allgemein gibt es unter <https://forhiskids.org>.



CANVASBACK MISSIONS

Canvasback Missions ist ein adventistischer unterstützender Missionsdienst, der sich für die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlergehens von Kommunen auf den Pazifikinseln einsetzt. Die gemeinnützige Organisation konzentriert sich auf die Bereiche Gesundheitsfürsorge, Bildung und kommunale Entwicklung und übt seit über drei Jahrzehnten einen positiven Einfluss auf das Leben der Menschen in den abgelegenen Pazifikregionen aus.

Canvasback Missions wurde 1985 von Larry und Cindy Hart aus Glauben und tiefem Mitgefühl heraus gegründet. Seit ihrer Gründung hat es sich die Organisation zur Aufgabe gemacht, Menschen in Not Hoffnung, Heilung und Veränderung zu bringen. Sie arbeitet mit lokalen adventistischen Verwaltungsstrukturen und anderen Partnern zusammen, um wichtige medizinische Dienste bereitzustellen und Kommunen zu unterstützen.

Einer der Hauptschwerpunkte von Canvasback Missions ist die Gesundheitsversorgung. Die Organisation entsendet Teams von medizinischen Fachkräften wie Ärzte, Krankenschwestern, Zahnärzte und Chirurgen, um unterversorgte Bevölkerungsgruppen auf den Pazifikinseln kostenlos medizinisch und chirurgisch zu versorgen. Diese medizinischen Missionseinsätze sind nicht nur auf akute Gesundheitsbedürfnisse ausgerichtet, sondern fördern auch die langfristige Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, indem sie dem Gesundheitspersonal vor Ort Ressourcen zur Verfügung stellen.

Die Entwicklung der Ortschaften ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit von Canvasback Missions. Im *Canvas-*

back Wellness Center auf dem Majuro-Atoll fördern medizinische Fachkräfte die Verbesserung des gesamten Lebensstils durch Ernährung und Bewegung, schulen die Einwohner im Anbau von frischem Gemüse, das auf den Inseln nur schwer zu bekommen ist, und bekämpfen den Klimawandel durch nachhaltige Landwirtschaft.

Die Grundwerte der Organisation wurzeln in ihrem christlichen Glauben und äußern sich in Liebe, Mitgefühl und Dienst am Nächsten. Canvasback Missions bemüht sich aktiv darum, das Leben der Menschen spürbar zu verbessern und verkörpert dadurch die Grundsätze der Kirche der Siebentags-Adventisten. Ihr Engagement ist ein Beweis für die Kraft einer auf dem Glauben gegründeten humanitären Arbeit.

Weitere Informationen sind unter <https://canvasback.org> zu finden.



KIBIDULA FARM

Die Kibidula Farm liegt im Süden Tansanias und ist ein leuchtendes Beispiel für nachhaltige Landwirtschaft. Die Farm wurde 1989 gegründet und erstreckt sich über knapp 2000 Hektar. Sie ist jedoch viel mehr als nur eine Farm.

Kibidula betreibt eine Tagesschule für einheimische Schüler und „eine Landwirtschaftsschule für gefährdete Jugendliche, die keine weiterführende Schule besuchen können und dort eine berufliche, geistliche und lebenspraktische Ausbildung erhalten, sowie eine Evangelisationsschule“. Die Organisation „betreibt auch ein Lifestylezentrum, baut Kapellen, veröffentlicht Literatur über Gesundheit für Körper, Seele und Geist, druckt Bibelstunden-

material, Traktate und kleine Bücher, stellt Bibeln zur Verfügung und arbeitet dafür, durch Bibelarbeiter und andere Arbeitsweisen Menschen mit der Hoffnung auf Jesus Christus zu erreichen.“²

Kibidulas Mission besteht darin, „durch praktische Bildung, Landwirtschaft, Gesundheit und Dienst in der Gesellschaft“ Menschenleben zu verändern.³

Auf der Website <https://kibidula.org> kann man einen Newsletter abonnieren und verfolgen, was auf der Farm passiert.



ADVENTIST WORLD AVIATION (AWA)

Die weltweite adventistische Luftfahrtorganisation Adventist World Aviation (AWA) ist eine gemeinnützige, humanitäre Organisation, die sich der Bereitstellung von Flugdiensten in abgelegenen, unterversorgten Gebieten auf der ganzen Welt verschrieben hat. AWA wurde nach den Grundsätzen der Barmherzigkeit und des Dienstes gegründet und unterstützt die globale Mission der Siebenten-Tags-Adventisten.

Im Jahr 1995 gegründet, setzt AWA eine Flotte von Flugzeugen und qualifiziertes Personal ein, um lebenswichtige Ressourcen an abgelegene Orte zu bringen. Ihr Auftrag besteht darin, Hoffnung, Heilung und die Botschaft von Gottes Liebe in Gebiete zu bringen, die aufgrund geografischer, logistischer oder infrastruktureller Probleme nur aus der Luft erreichbar sind.

Das engagierte AWA-Team, das aus Piloten, Mechanikern und Unterstützungspersonal besteht, führt medizinische Evakuierungen durch, transportiert medizinische Teams, leistet humanitäre Hilfe und unterstützt bei Katastrophen-

einsätzen. Das Engagement für die Menschen in entlegenen, oft schwer zugänglichen Gebieten hat das Leben unzähliger Menschen und Bevölkerungsgruppen nachhaltig beeinflusst.

Weitere Informationen finden sich unter <https://flyawa.org>.



LIFESTYLETV

LifestyleTV ist ein attraktiver Fernsehsender im Herzen Schwedens, der den Zuschauern eine einzigartige Mischung aus informativen Inhalten bietet, die eine gesunde Lebensweise fördern und die Grundsätze des adventistischen Glaubens vermitteln. Mit seinem Engagement für die Förderung von Wohlbefinden und geistlichem Wachstum hat LifestyleTV eine weltweite Anhängerschaft über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg gewonnen.

Im Mittelpunkt der Mission von LifestyleTV steht die Förderung eines ganzheitlichen Lebensstils. In den Sendungen werden die Zuschauer für die Vorteile einer ausgewogenen Ernährung, körperlicher Fitness, geistiger Gesundheit und geistlichen Wohlbefindens sensibilisiert. Durch ein vielfältiges Angebot an Sendungen, darunter Kochvorführungen, Fitnessübungen und geistliche Botschaften, befähigt LifestyleTV die Menschen, fundierte Entscheidungen für ihre körperliche und geistliche Gesundheit zu treffen.

LifestyleTV wurde in Schweden gegründet und hat dort seinen Hauptverwaltungssitz. Der Fernsehsender hat sich zu einem weltweiten Leuchtturm für alle entwickelt, die ein gesünderes und sinnvoller Leben führen wollen. Die Reichweite des Senders reicht weit

In der Welt des Fernsehens bietet Life-styleTV eine einzigartige Perspektive auf die Schnittstelle zwischen Glauben und Lebensstil.

über Skandinavien hinaus und spricht über Satelliten- und Online-Übertragungen Zuschauer in aller Welt an. LifestyleTV macht seine Inhalte für jedermann zugänglich, unabhängig vom geografischen Standort, und gibt damit seine Botschaft von ganzheitlichem Wohlbefinden und Glauben an ein vielfältiges, internationales Publikum weiter.

Die Sendungen von LifestyleTV stehen im Einklang mit adventistischen Werten, sie sprechen sich für eine vegetarische Ernährung und das Halten des Sabbats aus und fördern ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. LifestyleTV schlägt eine Brücke zwischen adventistischen Gemeindegliedern und der breiten Öffentlichkeit und bietet wertvolle Einsichten und Ratschläge für alle.

In der Welt des Fernsehens bietet LifestyleTV eine einzigartige Perspektive auf die Schnittstelle zwischen Glauben und Lebensstil. Egal, ob jemand ein überzeugter Adventist ist, jemand, der großes Interesse an Gesundheitsthemen hat oder einfach nur jemand, der Ratschläge zur Verbesserung des Lebensstils haben möchte – LifestyleTV bietet eine Fundgrube an Ressourcen, die auf dem Weg zu einem erfüllteren Leben helfen.

Weitere Informationen gibt es unter <https://arkiv.lifestyletv.se/about/>. Es gibt auch viele englischsprachige Sendungen. ©

¹ <https://forhiskids.org/hestia-front/our-mission/>.

² <https://kibidula.org>.

³ Ebdenda.

Im Blickpunkt

Mit den Engeln singen

Biblische Prinzipien für Musik im Gottesdienst

Es ist kein Geheimnis, dass Musik – insbesondere religiöse Musik – eines der meistdiskutierten Themen im Christentum ist. Wann immer wir mit einem solch komplexen und schwer zu lösenden Thema konfrontiert werden, ist es unerlässlich, die Heilige Schrift und Ellen G. Whites Schrifttum zu studieren, um herauszufinden, wie unsere Anbetungsmusik aussehen sollte.

Das Thema ist zunehmend relevant, da wir uns der letzten Krise der Weltgeschichte nähern. Nach Offenbarung 13 und 14 wird die Anbetung der Kernpunkt sein, der das Schicksal jedes Menschen bestimmen wird. Wir werden wählen müssen zwischen der Anbetung des Tieres (und seines Bildes) und der Anbetung Gottes. Den wahren Gott anzubeten ist ebenso wichtig wie ihn auf die richtige Weise anzubeten. Könnte es sein, dass viele Christen, auch wenn sie die besten Absichten haben, durch die Verwendung unangemessener Musik auf die falsche Art und Weise anbeten?

Die Bibel gibt zahlreiche Beispiele von Menschen, die Gott anbeteten, und berichtet über die Gründe, warum sie dies taten. Auf der Grundlage dieser Informationen können wir Anbetung als „eine Haltung der Demut, Ehrfurcht, Bewunderung, Hingabe und Anbetung“² der geschaffenen Wesen gegenüber ihrem Schöpfer definieren, die in Anerkennung seiner Eigenschaften (Ps 99,9; Offb 15,4) und seiner Werke der Schöpfung (Offb 4,10; 14,7), der Erlösung (2 Kön 17,36; Offb 5,9) und der Vorsehung (Ps 59,17; 118,21) geschieht.

Ein Gottesdienst ist eine persönliche Erfahrung, aber er ist auch eine gemeinschaftliche und eine Familienaktivität. Unser

Verständnis von Gott bestimmt, wie wir uns ihm nähern und ihn anbeten.³ Deshalb ist es von wesentlicher Bedeutung zu wissen, wer Gott der Bibel zufolge ist. Das göttliche Attribut der Heiligkeit sticht als wesentliches Merkmal von Gottes Wesen hervor.

GOTTES HEILIGKEIT UND SEIN VOLK

Nach dem Sündenfall von Adam und Eva war die Anbetung durch die Menschen befleckt, weil die Sünde uns alle betroffen hatte. Nicht so bei den Engeln, die nicht in Sünde gefallen sind.

Eine der aufschlussreichsten Stellen über die Anbetung im Himmel ist Jesaja 6, „der biblische Schlüsseltext zur Anbetung“.⁴ Jesaja sah den Herrn auf seinem Thron sitzen, umgeben von Serafim, die sangen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!“ (Jes 6,3 EB) Dieselbe Formulierung findet sich im Buch der Offenbarung, wo Johannes vier lebende Wesen um den Thron Gottes sah, die „sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.“ (Offb 4,8)

Die Tatsache, dass Gott heilig ist, erfordert, dass auch seine Kinder heilig sind. Das Problem ist, dass wir von Natur aus Sünder sind. Wenn wir jedoch unsere Sünden bereuen und sie Gott bekennen, nimmt er uns als seine Kinder an, vergibt uns die Sünden, sondert uns für sich selbst aus und erklärt uns für heilig. Dieser neue Status ermöglicht es uns, durch den Glauben an ihn und durch seine Gnade im Prozess der Heiligung zu wachsen, der das Werk „eines ganzen Lebens“⁵ ist (vgl. Röm 6,19.22; 1 Ths 4,3).

Ein heiliger Gott, der seinen Kindern aus Gnade einen heiligen Status gewährt und ihnen gebietet, ihr ganzes Leben lang in moralischer Heiligkeit zu wachsen, bedingt auch, dass alles, was mit der Anbetung zu tun hat, heilig sein muss, sei es im Privatleben, zu Hause oder in der Gemeinde.

Der Gesang des Chors der Serafim (Jes 6,3; Offb 4,8) ist ein Vorbild, dem wir folgen sollten, wenn wir in der Gegenwart des Herrn musizieren. „Auch in den himmlischen Vorhöfen gehört Musik zur Anbetung Gottes. Darum sollten wir uns bemühen, in unseren Lobliedern dem Wohlklang der himmlischen Chöre so nahe wie möglich zu kommen.“⁶ Der Lobgesang der Engel zeigt, dass die Anerkennung der Heiligkeit Gottes die Grundlage für wahre Anbetung und religiöse Musik ist.

GOTTES HEILIGKEIT UND RELIGIÖSE MUSIK

Aus unserem Verständnis des biblischen Konzepts der Heiligkeit Gottes und aus den Schriften von Ellen G. White ergeben sich spezifische Grundsätze für die religiöse Musik, sowohl auf persönlicher als auch auf gemeinschaftlicher Ebene.

Die Notwendigkeit, in der Musik zu unterscheiden „was heilig und unheilig“ ist (3 Mo 10,10), ist heute wichtiger denn je. Jede Musik löst beim Hörer eine Assoziation von Gedanken und Erfahrungen aus. „Musikstile sind kulturell geprägt. Sie werden oft mit Orten, Menschen und Handlungen in Verbindung gebracht.“⁷ Wir verbinden bestimmte Arten von Musik mit bestimmten Umgebungen, Haltungen und Lebensweisen. Daher sollte „geistliche Musik keine weltlichen Assoziationen wecken oder zur Anpassung an weltliche Denk- und Handlungsmuster verleiten.“⁸

Was die Vokalmusik betrifft, so reichen biblisch fundierte Texte nicht aus, damit ein Lied zur Anbetung des Herrn geeignet ist. Der Charakter der Musik selbst muss „einem heiligen Zweck ... dienen, die Gedanken auf das Reine, Edle und Erhabene ... richten und im Herzen Dankbarkeit gegenüber Gott und Hingabe an ihn ... erwecken“.⁹

Allerdings erfüllen nicht alle Musikstile diesen Zweck. Musikstile wurden geschaffen, um in bestimmten Umgebungen bestimmte Zwecke zu erfüllen. Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Vorstellung ist der Musikstil daher kein neutraler Träger der christlichen Botschaft. „Eine Fülle musikwissenschaftlicher Studien hat gezeigt, dass der Musikstil selbst keine leere Hülse ist, die man durch gesungene Texte mit Aussagen und Inhalten füllen kann, sondern dass er dem kulturell geprägten Hörer eine Reihe spezifischer Gedanken und Werte vermittelt.“¹⁰ Tatsächlich sind „Musikstile mit religiösen Werten aufgeladen – sie sind wahre Verkörperungen von Überzeugungen über die Realität.“¹¹

Dennoch ist die Kombination von religiösen Texten und profanen Musikstilen immer häufiger zu hören. „Leider beruht ein großer Teil der heutigen christlichen Musik auf dem gleichen Geschmack von Hintergrundbeat, Instrumentierung, Arrangement und Sound wie die Musik der Welt. Doch irgendwann

wird erwartet, dass der religiöse Text die weltliche Musik in ein heiliges Lied verwandelt.“¹² Die Heilige Schrift lehrt jedoch, dass Unheiliges durch Heiliges nicht geheiligt wird, sondern im Gegenteil, das Profane das Heilige verunreinigt, wenn diese beiden Kategorien in Kontakt kommen (Hag 2,12–13). Das Ergebnis solch einer Kombination ist, dass die Wirkung der Musik, die den christlichen Werten zuwiderläuft, die Botschaft der Worte völlig überlagert und untergräbt. Die am besten geeignete Musik ist diejenige, bei der Text und Musik perfekt aufeinander abgestimmt sind,¹³ so dass Text und Musik dieselbe Botschaft vermitteln.

MIT DEN ENGELN SINGEN

Es gibt keine einfachen Lösungen für das komplexe Thema der religiösen oder „christlichen“ Musik und der Musik im Gottesdienst. Alle religiöse Musik auf traditionelle Kirchenlieder zu beschränken ist keine Lösung, denn es geht nicht darum, zwischen traditioneller und zeitgenössischer Musik zu wählen. Das Wichtigste ist nicht das Datum, an dem ein Lied geschrieben wurde, sondern die Botschaft, die es in Wort und Musik vermittelt.

„Die Religion Christi verfeinert den Geschmack, heiligt das Urteilsvermögen und erhebt, läutert und veredelt die Seele.“¹⁴ Anstatt unpassende Musikstile in unsere religiöse Musik einzubauen, werden wir Gott und den Menschen um uns herum heilige und erhebende Musik darbringen.

„Lasst uns jetzt schon das Lied der Engel lernen, damit wir es singen können, wenn wir uns ihren herrlich glänzenden Reihen anschließen dürfen.“¹⁵ Mögen wir durch Gottes Gnade „vorbereitet sein, zu den Anbetern droben in den himmlischen Höfen zu gehören, wo es nur Reinheit und Vollkommenheit gibt und wo jedes Wesen Gott und seiner Heiligkeit vollkommene Ehrerbietung erweist.“¹⁶ ☺

1 Dieser Artikel ist die gekürzte Version des Artikels „Music in the Presence of a Holy God: Principles for Religious Music Based on the Biblical Concept of Holiness“ von Carlos A. Steger in *Reflections*, Januar-März 2021, <https://bit.ly/PrinciplesforWorshipMusic>.

2 Siegfried H. Horn, *The Seventh-Day Adventist Bible Dictionary, Review and Herald*, Washington, D. C., 1979, s.v. „Worship“.

3 Fernando Canale, „Principles of Worship and Liturgy“, *Journal of the Adventist Theological Society* 20, Nr. 1–2 (2009):98.

4 Lilianne Doukhan, *In Tune With God*, Autumn House, Hagerstown, MD, 2010, S. 99.

5 Ellen G. White, *Gute Nachricht für alle*, S. 422.

6 Ellen G. White, *Wie alles begann*, S. 581.

7 Doukhan, S. 71.

8 „A Seventh-day Adventist Philosophy of Music“ (General Conference of Seventh-day Adventists).

9 Ellen G. White, *Wie alles begann*, S. 581.

10 Monique M. Ingalls, „Style Matters: Contemporary Worship Music and the Meaning of Popular Musical Borrowings“, *Liturgy* 32, Nr. 1 (2017): 7–8, bit.ly/WorshipMusicStyles.

11 Wolfgang H. M. Stefanie, „The Concept of God and Sacred Music Style: An Intercultural Exploration of Divine Transcendence/Immanence as a Stylistic Determinant for Worship Music with Paradigmatic Implications for the Contemporary Christian Context“, Ph.D. thesis, School of Graduate Studies, Andrews University, 1993, S. 278, <https://bit.ly/SacredMusicStyle>.

12 John Thurber und Cari Haus, *The Music of Heaven*, Remnant Publications, Coldwater, MI, 2001 S. 68.

13 Austin C. Lovelace und William C. Rice, *Music and Worship in the Church*, Abingdon Press, New York, 1960, S. 20.

14 Ellen G. White, „That I May Know Him“, *Review and Herald*, Washington, D. C., 1964, S. 250.

15 Ellen G. White, *Wie alles begann*, S. 266.

16 Ellen G. White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 2, S. 181.

Carlos A. Steger war Dekan der Theologischen Fakultät der Universidad Adventista del Plata, in **Argentinien** und lebt nun im Ruhestand.

Sonderbeitrag

Anmerkung der Redaktion: George W. Brown, ehemaliger Präsident der Interamerikanischen Division, feiert am 11. Januar seinen 100. Geburtstag. Seine Enkelin Nicole hat sich mit ihm zusammengesetzt, um über sein Vermächtnis zu sprechen.

Von klein auf wusste ich, dass George W. Brown ein großer Mann war. Ich erkannte seine Größe nicht, weil ich sein Wirken im Pastorendienst verfolgte, sondern weil ich ihn in persönlichen Momenten beobachten konnte. Als seine Enkelin habe ich das seltene Vorrecht, zu sehen, wie er als Ehemann, Vater, Großvater und Freund agiert. Ich habe seine Späße, seinen erstaunlichen Humor und seine herrliche Verschmitztheit im Umgang mit seinen Enkelkindern erlebt. Außerdem kann ich seine Intelligenz bezeugen. Mein Opa besitzt Würde und Weisheit und ist ein ausgezeichnete Diplomat. Ich habe wirklich die Möglichkeit, einen Einblick in die Tiefe und Komplexität seines Charakters zu bekommen.

Während der Generalkonferenz in Atlanta im Jahr 2010 begann ich, den Einfluss meines Opas als öffentliche Person und geistige Führungspersönlichkeit zu begreifen. Als Kind nahm ich meine Familienmitglieder nur im Rahmen ihrer Rollen wahr. Meine

Mutter war einfach Mama, nicht Arlene. Mein Vater war Daddy, nicht Miguel. Und mein Großvater war einfach Opa und nicht George W. Brown. Damals war ich noch nicht in der Lage, seine mehr als 40 Jahre im Dienst unserer Kirche zu begreifen, davon 13 Jahre als Präsident der Interamerikanischen Division. Was ich wusste, war, dass wir bei Generalkonferenz-Vollversammlungen im Plenum sitzen durften und dass es fast 40 Minuten dauerte, bis wir die Halle verlassen konnten, weil er immer wieder aufgehalten wurde; viele Menschen wollten ihn begrüßen oder ihm sagen, welch einen tiefen Einfluss seine Zeit im Dienst auf ihr Leben hatte.

Als ich älter wurde und begann, eigene Erfahrungen im geistlichen Dienst und in der Zusammenarbeit mit der Kirche zu machen, wurde es mir zunehmend wichtig, die Weisheit meines Großvaters in seinem Dienst in

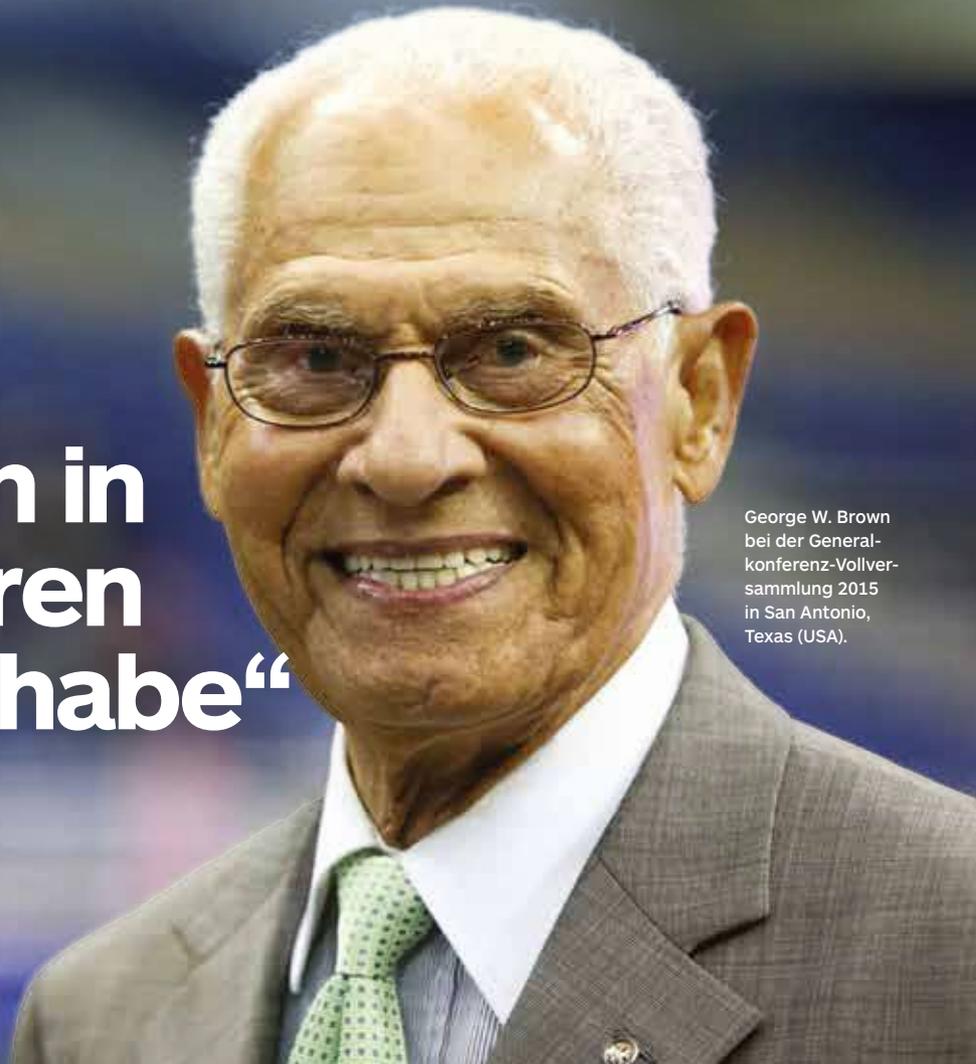
Anspruch zu nehmen. Um sein Vermächtnis zu würdigen, habe ich ihm Fragen gestellt, von denen Gläubige jeden Alters profitieren können.

Nicole: Was hast du über Gott gelernt?

George Brown: Während meines langen Lebens und Dienstes habe ich nach und nach viele Dinge über Gott gelernt. Der Gott, den ich kenne, liebe und dem ich diene, ist mehr als der transzendente, allmächtige, allwissende und allgegenwärtige Gott, der Schöpfer, Erhalter und Beschützer ist. Er ist die Verkörperung von Selbsthingabe, bedingungsloser Liebe, Barmherzigkeit und erstaunlicher Gnade. Alles, was Gott ist, hat sich im Leben, Dienst und Opfer Jesu Christi für die ganze Menschheit offenbart. Ich habe erkannt, dass ich ohne ihn nicht leben kann und dass ich ohne ihn nicht zu sterben wage.

„Was ich in 100 Jahren gelernt habe“

Weisheiten von
George W. Brown



George W. Brown bei der Generalkonferenz-Vollversammlung 2015 in San Antonio, Texas (USA).

ND: Kannst du uns etwas darüber erzählen, was du über geistlichen Dienst gelernt hast?

GB: Ich habe die Überzeugung gewonnen, dass der geistliche Dienst Gottes gnädige Einladung an seine Nachfolger ist, Mitarbeiter Gottes in seiner Erlösungsstrategie für die gefallene Menschheit zu werden (s. 2 Kor 6,1). Ich habe herausgefunden, dass der Begriff geistlicher *Dienst* viel mehr umfasst als den pastoralen Dienst. Alle Gemeindeaktivitäten, die menschliche Bedürfnisse stillen, ob geistlich, emotional, körperlich oder intellektuell, sind Teil des göttlichen Dienstes der Versöhnung – der Wiederherstellung des Bildes Gottes im Menschen. Der geistliche Dienst ist ein sich selbst hingebender, erlösender Dienst an den Menschen.

ND: Erzähle uns bitte einige Einsichten, die du in deiner Zeit in der Kirchenleitung gewonnen hast.

GB: Ich habe erkannt, dass authentische Leiterschaft von Christi Modell der dienenden Leiterschaft bestimmt ist. Das Leiterschaftsmodell Christi ist das Gegenteil des säkularen Konzepts von Führung. In den vielen Jahren meiner pastoralen und administrativen Leiterschaft habe ich gelernt, dass echte Leitung immer Christus-zentriert, dienstorientiert, erlösungsorientiert und transformierend ist. Philipper 2,5–8 beschreibt kurz und bündig das Wesen christlicher Leiterschaft. Das Vorleben des Führungsstils Christi befähigt uns, mit Demut, Integrität, Liebe und Treue zu leiten.

ND: Was bedeutet Jüngerschaft für dich?

GB: Einer der wichtigsten Grundsätze, die ich mir über Jüngerschaft oder Nachfolge angeeignet habe, ist, dass sie etwas kostet. Dietrich Bonhoeffer definierte Jüngerschaft in seinem Buch *Nachfolge* als exklusive Bindung an die Person Jesu Christi. Das ist einer der höchsten Ansprüche der Jüngerschaft. Wahre Jüngerschaft wird von einer sich selbst hingebenden, grenzenlosen Liebe angetrieben. Jüngerschaft verlangt auch

spontanen Gehorsam gegenüber der Herrschaft von Jesus Christus. Für den wahren Jünger ist der Gehorsam niemals eine Last, sondern eine unbezahlbare Freude und ein Vorrecht. Das kommt in Matthäus 28,18 zum Ausdruck. Jüngerschaft ist mehr als das Lernen des Evangeliums; sie bedeutet, das Evangelium zu leben und weiterzugeben und so Jünger für den Meisterlehrer zu gewinnen.

ND: Worauf sollte das Hauptaugenmerk der Gemeindeglieder gerichtet sein?

GB: Zu den vielen Dingen, an die sich unsere Kirche erinnern sollte, gehört, dass Gott seine Endzeitgemeinde aufruft, fest auf dem biblischen Fundament der Wahrheit zu stehen, die er uns als sein Endzeitvolk gegeben hat. Wir müssen uns unbedingt an unser reiches Erbe, unseren prophetischen Ursprung und unseren dringlichen universellen Auftrag erinnern, der in der dreifachen Engelsbotschaft in Offenbarung 14,6–12 zum Ausdruck kommt. Denkt daran, dass die adventistische Kirche nicht bloß eine von vielen protestantischen Kirchen ist. Sie ist eine prophetische Bewegung mit einer einzigartigen globalen Botschaft – dem ewigen Evangelium. Als Kirche werden wir aufgefordert, „an den sicheren Eckpfeilern unseres Glaubens fest[zuhalten]. Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott uns offenbart hat, sind unser einzig sicheres Fundament. Sie haben uns zu dem gemacht, was wir sind.“¹

ND: Was würdest du den Menschen im geistlichen Dienst gern für ihre Arbeit mitgeben?

GB: Ich würde ihnen gern sagen, dass der Hauptschlüssel zu einem erfolgreichen geistlichen Dienst die Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist ist (Apg 1,8; Sach 4,6). Der Heilige Geist bevollmächtigt keine Maschinen, Institutionen, Organisationen oder modernste Technologie. Er bevollmächtigt Männer und Frauen, die sich ganz der Herrschaft Jesu Christi unterstellen. Alle, die in den Dienst treten, sollten sich vor den Übeln des Institutionalismus, des Säkularismus und der Apathie Laodizeas hüten.

Es gibt nur wenige, die für alles, was sie im Leben erreicht haben, ihrem himmlischen Vater die Ehre geben und es von ganzem Herzen meinen.

Der Erfolg im Dienst ist gesichert, wenn er auf Christus ausgerichtet, vom Geist geleitet, biblisch fundiert und von der Mission bestimmt ist!

Es gibt nur wenige, die für alles, was sie im Leben erreicht haben, ihrem himmlischen Vater die Ehre geben und es von ganzem Herzen meinen. Mein Opa hat die verschiedenen Stationen seines Lebens nach dem Wachstum seines Glaubens bewertet und sich geweigert, in irgendeinem Bereich seines Lebens auf der Stelle zu treten. Er hat sich selbst und seine Kirche herausgefordert, immer wieder zur Heiligen Schrift zurückzukehren und zur Selbstreflexion aufgerufen, um zu wachsen, anstatt davon auszugehen, dass wir bereits alles gelernt haben, was die unermessliche Schönheit des Wortes Gottes an Erkenntnis enthält.

Die Bibliothek in seinem Haus ist ein Denkmal für seinen Glauben, seine Familie und seine Karriere; in den Regalen stehen Bücher zu jedem Thema. An den Wänden hängen Ehrentafeln, die sein Leben würdigen, dazwischen Fotos seiner Familie, sowohl der biologischen als auch der Gemeindefamilie. Mein Opa, dieser liebevolle, brillante und geistreiche Mann, hat sein Leben in Demut zur Verherrlichung Gottes geführt. Er hat immer gesagt: „Alles, was ich bin und erreicht habe, verdanke ich Gottes wunderbarer Gnade und der Förderung und Unterstützung durch meine geliebte Kirche.“ Für George W. Brown hat die Kirche der Siebentags-Adventisten einen großen Einfluss auf sein Leben gehabt. ☺

¹ Ellen G. White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, S. 212.

Nicole Brown-Dominguez ist freiberufliche Autorin, Podcast-Moderatorin und Produzentin und lebt im Großraum Chicago, in den USA.

Ellen White entdecken

Mein Eben-Eser

Wie wichtig es ist, uns zu erinnern

In der Bibel begegnet uns der Name Ebenezer beziehungsweise Eben-Eser im Zusammenhang mit einem Gedenkstein, den der Prophet Samuel errichtete (1 Sam 7,12). Die buchstäbliche Bedeutung von Eben-Eser lautet „Ein Stein der Hilfe“. In diesem Fall sollte er die Israeliten daran erinnern, dass der Herr ihnen bis zu diesem Zeitpunkt geholfen hatte. Nach einer Reihe von Niederlagen, die zum Verlust der Bundeslade geführt hatten, tat Israel Buße, und der Herr schenkte ihnen den Sieg. Nach diesem Sieg stellte Samuel den Gedenkstein auf, den er Eben-Eser nannte. Er sollte ein Ort sein, zu dem sie ihre Kinder bringen konnten, um ihnen die Geschichten von Gottes Güte, Barmherzigkeit und Befreiung zu erzählen.

Überall auf der Welt gibt es Gedenkstätten in verschiedenen Formen und Größen: Statuen, Bögen, Pyramiden und Gebäude, die alle eine Geschichte erzählen, damit Ereignisse, die vor langer Zeit geschehen sind, nicht vergessen werden.

ERINNERUNG AN GOTTES FÜHRUNG

Ellen G. White wusste, wie wichtig es ist, sich zu erinnern und die Geschichten von Gottes Führung zu erzählen. Bei mehreren Gelegenheiten schrieb sie über die Notwendigkeit, sich zu erinnern. In ihrem Buch *Life Sketches* lesen wir: „Wenn ich

auf unsere Geschichte zurückblicke und dabei jede einzelne Stufe des Fortschritts bis zu unserem gegenwärtigen Stand verfolge, kann ich nur sagen: Preist den Herrn! Wenn ich sehe, was der Herr gewirkt hat, bin ich von Staunen erfüllt und voller Vertrauen auf Christus als unseren Führer. *Wir haben für die Zukunft nichts zu fürchten, wenn wir nicht vergessen, wie der Herr uns geführt hat und was er uns in der Vergangenheit gelehrt hat.*¹

Mit anderen Worten: Wenn wir uns an Gottes Führung in der Vergangenheit erinnern, können wir mit Zuversicht vorangehen. Aber wie können wir uns erinnern in einer Zeit, in der die Welt aus den Fugen zu geraten scheint, in

der Kriege, Erdbeben und Katastrophen in so schneller Abfolge passieren, dass sie es kaum in die Schlagzeilen schaffen, bevor sie durch das nächste unvorstellbare Ereignis ersetzt werden? Wie können wir die Art von Vertrauen haben, von der Ellen G. White spricht?

Ein Weg sind kollektive und persönliche „Eben-Esers“. Adventist Heritage Ministries ist eine Organisation, deren Anliegen es ist, uns beim Erinnern zu unterstützen. Die Organisation hieß ursprünglich Adventist Heritage Properties und wurde 1981 mit dem Leitspruch „The Past with a Future“ (Eine Vergangenheit mit Zukunft) gegründet. Im Jahr 1994 wurde der Name in Adventist Heritage Ministries geändert, und heute besitzt und kuratiert die Organisation vier historische Stätten, die für die Geschichte unserer Kirche von besonderer Bedeutung sind.

Die Miller Farm war – wie schon der Name sagt – das Haus von William Miller, der von Ende der 1830er Jahre bis 1844 das unmittelbar bevorstehende Kommen Jesu predigte. In der Nähe des Hauses befinden sich eine von Miller selbst erbaute Kapelle und ein Felsen, der als Ascension Rock (Himmelfahrtsfelsen) bekannt ist. Es ist unwahrscheinlich, dass die Gläubigen Jesus auf diesem Felsen erwarteten, aber er ist eine symbolische Erinnerung an die Hoffnung derer, die am 22. Oktober 1844 sehnsüchtig darauf warteten, Jesus zu sehen.

Hiram Edsons Farm besteht aus Land und einer Scheune, die mit Hiram Edsons Erfahrung kurz nach der großen Enttäuschung in Verbindung stehen. Edsons Einsichten hinsichtlich des himmlischen Heiligtums mit seinen zwei Abteilungen und in Bezug auf Jesus, der vom Heiligen ins Allerheiligste ging, führte zum richtigen Verständnis der Ereignisse von 1844. Jesus kam damals nicht wieder, sondern es war der Beginn des Vor-Wiederkunfts-

gerichts. Allerdings würde Jesus bald tatsächlich wiederkommen.

Das Adventist Historic Village befindet sich in Battle Creek, im US-Bundesstaat Michigan. Hier befinden sich viele Häuser und Gebäude, die untrennbar mit der frühen adventistischen Geschichte verbunden sind. In der Nähe gibt es weitere historische Stätten wie den Oak-Hill-Friedhof und die Gräber der Familie White.

Das Bates-Haus in Fair Haven, im US-Bundesstaat Massachusetts, ist das Haus, in dem Joseph Bates aufwuchs. Seine Geschichte ist nicht nur für die Siebenten-Tags-Adventisten von Interesse, sondern auch für die Einwohner von Fair Haven, die in ihm unabhängig von seiner Rolle als einem der Gründer der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine bedeutende historische Figur sehen.

EINDRUCKSVOLLE ZEUGEN

So unterschiedlich diese Orte sind, bezeugen sie alle auf eindruckliche Weise die Güte Gottes und seine Treue zu seinem Volk in einer Zeit schwerster Enttäuschung, als sie sich von Finsternis umgeben und verlassen fühlten. Die Stätten erzählen die Geschichten von unvollkommenen Männern und Frauen. Sie hatten ihre Fehler, genau wie wir, und doch gebrauchte Gott sie, um anderen die frohe Botschaft vom Gericht zu erzählen, ihnen zu sagen, dass Schmerz und Leid in dieser Welt ein Ende haben werden und dass sie sich auf die Wiederkunft Jesu vorbereiten sollten.

Dies sind keine toten Gebäude, die Zeit, Energie und finanzielle Mittel verschlingen. Es sind lebendige Zentren, in denen die adventistische Geschichte lebendig wird, in denen wir uns an die Führung des Herrn erinnern und aus der Vergangenheit lernen können. Es sind Orte, an denen sich junge Menschen inspirieren lassen können und an

Wenn wir uns an Gottes Führung in der Vergangenheit erinnern, können wir mit Zuversicht vorangehen.

denen Menschen, die unsere Geschichte nicht kennen, etwas über einen treuen Gott erfahren. Sie stehen wie Leuchttürme da, die von Gottes Güte erzählen.

Dies sind nur einige wenige Stätten, aber es gibt noch viele andere. Es ist wichtig, sie zu finden, sich um sie zu kümmern und sie ihre Geschichte erzählen zu lassen.

Es heißt: „Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen.“ Wenn wir unsere kollektive Geschichte nicht kennen, sind wir in Gefahr, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Dasselbe könnte man von unserer persönlichen Geschichte sagen. An meinem Bett stehen zwei gerahmte Texte, die mir sehr wertvoll sind. Wenn ich sie ansehe, erinnere ich mich an die Umstände, unter denen sie mir wichtig wurden. Das gibt mir immer Trost, Mut und neues Vertrauen in den Herrn. Er macht alles gut.

Lasst uns am Beginn des neuen Jahres nach individuellen und kollektiven Eben-Esers Ausschau halten und uns an Gottes Führung in der Vergangenheit erinnern, sodass wir dem Jahr 2024 mit Hoffnung und Zuversicht entgegensehen können. ☺

1 Ellen G. White, *Life Sketches*, Pacific Press, Mountain View CA, 1915, S. 196, vgl. *Christus kommt bald*, S. 53.

Audrey Andersson ist eine Vizepräsidentin der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten.

Fragen zur Bibel

Gottes Mission und die Gemeinde

F

Warum kann Gott seine Mission nicht erfüllen, ohne dass die Gemeinde an der Verkündigung des Evangeliums beteiligt ist?

A

Zweifellos erreicht Gott durch den Heiligen Geist Menschen an Orten, an denen die sichtbare Gemeinde der Übrigen nicht vertreten ist. Deine Frage scheint zu sein, warum er es nicht überall so machen und damit die Gemeinde von der Verantwortung der Mission entbinden sollte. Offensichtlich kann Gott tun, was er zur Erfüllung seines Heilswillens für am besten hält. Er hat sich jedoch aus sehr guten Gründen dafür entschieden, uns, die Gemeinde, in die Verwirklichung seiner Mission einzubeziehen.

UNSER GEHORSAM GEGENÜBER CHRISTUS

Die Unterordnung der Gemeinde unter Christus zeigt sich in besonderer Weise in der Verkündigung des Evangeliums an eine untergehende Welt. Während seines irdischen Wirkens bildete Jesus seine Jünger für die Mission aus (Lk 10,1–11), nach seiner Auferstehung gab er ihnen offiziell den Missionsauftrag (Mt 28,18–20), und nach seiner Himmelfahrt bevollmächtigte Christus sie, die Mission zu erfüllen (Apg 1,8). Die Gemeinde geht hinaus, um im Gehorsam Christus gegenüber den Auftrag zu erfüllen, den der auferstandene Herr ihr anvertraut hat. Man könnte durchaus sagen, dass die Gemeinde die Gemeinde Christi ist, wenn sie sich in der Aufgabe der Mission verwirklicht. Kirche und Mission sind wie Leib und Seele; die Gemeinde Christi existiert nur in der Einheit der beiden. Die von Gott geforderte Mission ist ohne die Gemeinde unmöglich, und die Gemeinde ist ohne Mission tot. Wenn die Gemeinde im Gehorsam gegenüber dem Herrn die Mission erfüllt, ist sie eine lebendige Gemeinde; sie ist in der Kraft des Geistes voller Leben.

UNSERE ROLLE IM KOSMISCHEN KONFLIKT

Die Mächte des Bösen haben die göttliche Wahrheit verdunkelt, und das Ergebnis ist ein Konflikt von kosmischem Ausmaß. In seinem Leben, Dienst, Tod und seiner Auferstehung offenbarte Christus die Wahrheit über Gottes Wesen der Liebe und entlarvte so die Täuschung des Bösen. Christus war der herausragende Zeuge der Verteidigung (Offb 1,5; 3,14). Unsere Beteiligung an dem Konflikt erreicht einen wichtigen Meilenstein, wenn wir aus Liebe als Zeugen hinausgehen und verkünden, was Christus vollbracht hat, um Sünder wieder in Einklang mit Gott zu bringen (2 Kor 5,17–20). Da alle in den kosmischen Konflikt verwickelt sind, benutzt auch Satan Menschen, um für seine Mission der Täuschung und Entehrung Christi in der Welt zu werben. Die Beteiligung der Gemeinde an der Mission ist die Ausübung eines göttlichen Vorrechts, das sie von Christus erhalten hat, nämlich im Konflikt zwischen Licht und Finsternis für Christus Zeugnis abzulegen.

DIE WIEDERHERSTELLUNG VON GOTTES BILD IN UNS

Einer der Wege, auf denen Gott sein Bild in reuigen Sündern wiederherstellt, ist ihre Beteiligung an der Mission. Es ist sicherlich richtig, dass die Mission ihren Ursprung in Gott hat und dass sie durch Gottes Wirken vollendet wird. Bevor es eine Gemeinde gab, formulierte Gott eine Rettungsmission, an der die drei Personen der Gottheit beteiligt sein sollten. In diesem Sinne war Gott der erste Missionar, und die Mission wurde durch das glorreiche Werk des Gottessohnes in ihrer ganzen Fülle sichtbar. Gott hat uns in die Verwirklichung seiner Mission einbezogen, und wenn ihm kein menschliches Werkzeug zur Verfügung steht, geht die Mission trotzdem weiter. Der Geist wirkt. Wenn wir im Gehorsam gegenüber Christus das Vorrecht wahrnehmen, im kosmischen Konflikt für ihn Zeugnis abzulegen, werden wir in das Bild dessen verwandelt, der in sich selbst die Inkarnation der Sendung Gottes ist. ©

Ángel Manuel Rodríguez lebt nach einer Berufslaufbahn als Pastor, Professor und Theologe im Ruhestand.

Gesundheit & Wellness

Gewichtszunahme

Verborgene Ursachen und Lösungen

Im Allgemeinen weiß ich, wenn ich beim Essen nachlässig war und überflüssige Pfunde zugenommen habe. Derzeit habe ich trotz meines übervollen Terminkalenders nicht das Gefühl, dass ich zu viel esse, aber mein Gewicht steigt. Gibt es noch andere Ursachen für eine Gewichtszunahme als übermäßiges Essen?

Die häufigste Ursache für eine Gewichtszunahme ist eine Zunahme des Fettgewebes aufgrund einer höheren Kalorienzufuhr als durch körperliche Aktivität verbraucht wird. Geringe tägliche Gewichtsschwankungen können auf Veränderungen im Flüssigkeitshaushalt und Flüssigkeitseinlagerungen zurückzuführen sein. Eine erhöhte Salzaufnahme kann zu einer weiteren Flüssigkeitsansammlung führen. Schwankungen im weiblichen Hormonhaushalt (Östrogen und Progesteron) können bei Frauen während des monatlichen Menstruationszyklus zu Flüssigkeitseinlagerungen mit Gewichtsveränderungen führen.

Es gibt auch Krankheiten, die zu einer Gewichtszunahme führen können. Eine davon ist eine verminderte Produktion von Schilddrüsenhormonen (Hypothyreose). Eine Herzinsuffizienz kann zu Flüssigkeitsansammlungen, Salzeinlagerungen und Gewichtszunahme führen. Im Zusammenhang damit kann es zu Schwellungen der Knöchel, Füße und sogar des Bauches kommen. Weitere Symptome sind Kurzatmigkeit und Müdigkeit. Auch eine Nierenfunktionsstörung kann zu Flüssigkeitseinlagerungen und Gewichtszunahme führen.

Du erwähnst, dass du einen übervollen Terminkalender hast. Das kann sicherlich zur Gewichtszunahme beitragen, da Stress zu einem Anstieg des Hormons Cortisol führt, das den Appetit anregt und die Fetteinlagerung im Körper erhöht. Stress kann auch mit dem Verzehr von Fertiggerichten in Verbindung gebracht werden, die in der Regel sehr kalorienreich sind und viel Zucker, ungesunde Fette und Salz enthalten. Außerdem können schlechte Schlafgewohnheiten den Spiegel der Hormone erhöhen, die das Essen fördern, den Appetit steigern, und die Hormonspiegel verringern, die das Sättigungsgefühl beim Essen vermitteln.

Bestimmte Medikamente können sich auf das Gewicht auswirken. Häufig verwendete Entzündungshemmer können Flüssigkeitsansammlungen verursachen, die zu Schwankungen bei der täglichen Gewichtsmessung führen. Bestimmte Antidepressiva können den Appetit anregen und zu einer Gewichtszunahme führen.

Es ist wichtig, reines Wasser zu trinken und zuckerhaltige Getränke zu vermeiden. Selbst reine Fruchtsäfte enthalten viel Fruchtzucker, sprich Kalorien, die die Gewichtszunahme fördern, ohne dass die Ballaststoffe, die beim Verzehr der ganzen Frucht aufgenommen werden, von Nutzen sind. In Acht nehmen sollte man sich vor künstlichen Süßungsmitteln.

Der Beginn eines neuen Jahres ist ein guter Zeitpunkt, um wieder einmal unsere Gesundheitsgewohnheiten zu betrachten. Lasst uns nicht einfach nur gute

Vorsätze vornehmen, die wir schnell wieder aufgeben. Vielmehr sollten wir uns mit Gottes Gnade gemeinsam realistische Ziele setzen, vielleicht sogar mit Hilfe einer Person, der wir vertrauen und der wir uns freiwillig zur Rechenschaft verpflichten. Die folgenden fünf Dinge sind Vorschläge für eine erfolgreiche Gewichtskontrolle:

- Jeden Morgen vor dem Frühstück und vor dem Wassertrinken wiegen. Menschen, die sich täglich wiegen, nehmen mit größerer Wahrscheinlichkeit ab und halten ihr geringeres Gewicht.
- Ein Gewichtsprotokoll führen.
- Überwiegend reines, frisches Wasser trinken.
- Regelmäßige Mahlzeiten essen und Snacks zwischendurch und vor dem Schlafengehen vermeiden.
- Einmal im Jahr sollte ein Gesundheitscheck und eine Stoffwechselanalyse durchgeführt werden, bei der Zucker-, Cholesterin- und Blutfettwerte festgestellt werden sollten. Auch eine jährliche Schilddrüsenuntersuchung ist empfehlenswert, wobei es ausreichen kann, den Wert des Schilddrüsen- (Thyroidea)-stimulierenden Hormons (TSH) messen zu lassen.

Bedenken wir die Ermutigung des Apostels Paulus: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“ (Phil 4,13 SLT) Mögen wir in diesem neuen Jahr in Christus gesund und glücklich sein. Maranatha! ☺

Peter N. Landless, Facharzt für Nuklearkardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

Zeno L. Charles-Marcel, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.

Ein ganz gewöhnlicher Tag



Zeit für eine Geschichte

VON DICK DUERKSEN

Hunderte Pastoren waren in die Stadt gekommen, begrüßten alte Freunde, schlossen schnell neue Freundschaften und strömten alle in das Kongresszentrum zu der wichtigen Tagung. Große Schilder verkündeten, dass sie gekommen waren, um zu lernen, wie man Gottes Liebe besser weitergeben kann. Ein Pastor saß allein im Park auf der Straßenseite gegenüber vom Tagungszentrum. „Das ist heftig“, erzählte er mir. „Ich bin zu der Tagung gekommen, aber als ich zum Eingang ging, hielt Gott mich auf und sagte mir, dass ich nicht hineingehen sondern mich hierher setzen sollte, an diesen Tisch im Park.“

WIE KONNTEN SIE NUR?

Er beobachtete die eilige Menschenmenge, dann fiel ihm eine Frau ins Auge. Sie war jung, eine Frau, die für die Hunderte von Pastoren, die die Türen des Kongresszentrums öffneten und schlossen, anscheinend unsichtbar war. Sie war eine der verwahrlosten Obdachlosen, die mit einem Pappschild mitten in Menschenmengen auf ihre Not und ihren Hunger aufmerksam machen. Sie stand so nah wie möglich an der Tür, und der Geruch ihres ungewaschenen Körpers zog bei jedem Schwingen der großen Glastüren in die Empfangshalle.

„Ich habe sie beobachtet“, erzählte der „abtrünnige“ Pastor. „Ich wartete darauf, dass ihr jemand etwas zu essen gibt, eine Flasche Wasser, ein Lächeln. Doch obwohl alle sie sahen, vermied es jeder, sie zu bemerken.“

Sie winkte mit ihrem Schild. Sie hüpfte auf und ab, wenn auch nicht sehr hoch. Sie sang ein paar schiefe Töne. Sie weinte.

Nichts wirkte, ihre Taschen blieben leer. Der Strom der Pastoren wurde dünner, dafür schwoll geistliche Musik durch die Lobby nach draußen, vorbei an der unbemerkten Bettlerin, bis sie sich in den Geräuschen des Straßenverkehrs verlor.

Die junge Frau lehnte sich gegen die Betonwand. Jammernd, bittend, fragend. Sie wischte sich die Tränen mit dem Ärmel ihrer schmutzigen Jacke weg. Der heutige Tag würde für sie derselbe sein wie alle anderen, voller Hunger, Schmerz, Ablehnung und Tränen. Der Pastor begann, in Gedanken eine Predigt vorzubereiten, die er gerne all den anderen Pastoren halten würde, die die Frau ignoriert hatten.

„Das alles hat mich sehr wütend gemacht“, brummte er. „Da war diese junge Frau mit dem Schild, auf dem stand, dass sie obdachlos ist und Hilfe braucht, aber keiner der Pastoren hat ihr geholfen! In diesem Moment konnte Gott nicht gerade stolz auf mich sein, denn ich hatte einige sehr negative Gedanken. Ich war ziemlich wütend!“

Dann sprach Gott. „Hey du. *Ja du*, Pastor Gabe. Du weißt, wie man das macht. Warum gehst du nicht rüber und und sprichst sie an?“

„Das mache ich. Natürlich!“, lächelte Pastor Gabe. „Sehr gerne sogar!“

WAS KONNTE ICH TUN?

Er stand auf und schlenderte langsam über die Straße zum Eingang des Kongresszentrums.

„Guten Morgen“, sagte er, seine Augen trafen ihre, sein Gesicht war offen und voller Annahme. „Ich heiße Gabe.“

Adventist World

„Ich bin Monica“, murmelte sie und zog instinktiv ihre Jacke fester zu, wie um sich vor der Beschimpfung zu schützen, von der sie wusste, dass sie nun folgen würde.

„Da drüben steht ein Tisch mit etwas Schatten. Wollen Sie sich setzen und reden?“

Seine Einladung war nicht das, was sie erwartet hatte, und sie folgte ihm, wie ein Kätzchen, dem man eine Schale Milch anbietet.

Er sagte ihr, wie Gott über sie denkt, dass sie schön ist und wie sehr Gott sie liebt. Dann fragte er sie, ob sie jemals von Jesus gehört hatte, ob sie jemals eine Begegnung mit ihm hatte und ob sie es vielleicht cool fände, eine Beziehung zu ihm zu haben.

Monica sagte ja, und sie weinten beide. Dann beteten sie. Der Pastor und die junge Frau an einem Tisch im Schatten, außerhalb des Kongresszentrums.

Dann fragte Pastor Gabe: „Wie kann ich Ihnen helfen?“

„Ich hatte schon seit Jahren keine richtige Unterkunft. Ich kann nachts nicht schlafen. Es ist gefährlich. Ich bin müde. Ich bin kaputt. Ich will duschen. Ich fühle mich nicht einmal mehr wie eine Frau. Ich fühle mich wie ein Tier.“

„Gibt es einen Ort, wo Sie gerne bleiben würden?“

„Ja“, antwortete sie. Dann hielt sie inne.

„Wie viel kostet es?“

„Zu viel.“

Gott hatte Pastor Gabe auf diesen Moment vorbereitet. Kurz bevor er zum Kongress kam, hatte er Besuch von einem alten Bekannten bekommen. Der Mann war drei Stunden gefahren, hatte Pastor Gabe zum Frühstück eingeladen, und ihm dann tausend Dollar in bar überreicht. „Das Geld gehört Gott“, hatte der Spender gesagt. „Verwende es für deinen Dienst.“

„Wie wäre es, wenn ich Sie für zehn Nächte von der Straße holen könnte?“ fragte Pastor Gabe.

Monicas Augen leuchteten auf, wie sie es schon lange nicht mehr getan hatten.

Es dauerte ein wenig, aber Pastor Gabe besorgte ihr eine schöne Unterkunft und gutes Essen. Eine Dusche. Ein sauberes Bett. Allein. Zehn Tage und Nächte. In Sicherheit.

WAS KÖNNTE ICH NOCH TUN?

Langsam ging Pastor Gabe zum Kongresszentrum zurück, erinnerte sich an das Lächeln auf Monicas Gesicht und schaute sich nach jemand anderem um, der seine Aufmerksamkeit brauchen könnte.

„Da drüben“, flüsterte Gott. „Siehst du den Mann, der ein paar Straßenecken weiter allein auf dem Rasen sitzt? Ich möchte, dass du zu ihm gehst, dich neben ihn setzt und ihn fragst, ob er aus Jamaika kommt.“

„Jamaika?“ Pastor Gabe lachte über Gottes Sinn für Humor. „Das ist verrückt, aber los geht's!“

Pastor Gabe wartete, bis ein paar Taxis vorbeigefahren waren, überquerte die Straße und ging langsam auf den Mann zu, der allein auf dem Rasen saß und mürrisch in den Himmel starrte.

„Hallo“, sagte Pastor Gabe, „ich habe zu Hause eine Menge Freunde, die einfach die allercoolsten Leute sind. Hm, sie kommen aus Jamaika, und wenn sie eine schwere Zeit durchmachen, hm, weißt du, dann fangen sie einfach an zu singen, und plötzlich sieht das Leben wieder ganz anders aus, sie bekommen neuen Mut, und plötzlich haben sie Freude, wo sie vorher keine hatten. Kennst du das?“

Der Mann sah zu Gabe auf, zwinkerte ihm zu und begann zu singen.

In den nächsten drei Tagen waren Gabe und seine neuen Freunde in der ganzen Stadt unterwegs. Vom Ghetto über den Park bis zum Zoo, überall sammelten sie andere ein, die dazugehören und eine besondere Erfahrung machen wollten.

„Ich muss wohl Hunderten von Menschen von Christus erzählt und mit ihnen gebetet haben! Und diese ganze Menge von Leuten verbrachte die nächsten drei Tage damit, mit mir durch die Stadt zu gehen. Am Sonntagmorgen lud ich sie alle zu einem Frühstück in einem Restaurant ein. Wir füllten das ganze Lokal und hatten einen Riesenspaß. Einfach unglaublich. Man hätte eine Gemeinde gründen können.“ ☺

Dick Duerksen ist Pastor und Geschichtenerzähler in **Portland, im US-Bundesstaat Oregon**.

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Chefredakteur / Direktor Adventist Review Ministries: Justin Kim

Internationaler Verlagsleiter: Hong, Myung Kwan

Koordinationsausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Yukata Inada; Joel Tompkins; Hong, Myung Kwan; Seong Jun Byun; Lyu, Dong Jin

Stellvertretende Chefredakteure / Direktoren Adventist Review Ministries: Sikhululekile Daco, John Peckham, Greg Scott

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: Beth Thomas, Enno Müller

Redakteure in Seoul, Korea: Hong, Myung Kwan; Park, Jae Man; Kim, Hyo-Jun

Technische Koordination: Merle Poirier

Editors-at-large / Berater: Mark A. Finley, John M. Fowler, E. Edward Zinke

Finanzmanagerin: Kimberly Brown

Managementausschuss: Yo Han Kim (Vorsitz); Justin Kim (Sekretär); Hong, Myung Kwan; Karnik Doukmetzian; Seong Jun Byun; Gerald A. Klingbeil; Hiroshi Yamaji; Joel Tompkins; Ray Wahlen; Ex-Offizio: Paul Douglas; Erton Köhler; Ted N. C. Wilson

Layout und Design: Types & Symbols

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe): Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Valerie Neufeld, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe: Ingo Engel, München

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck der deutschsprachigen Ausgabe: Stube Druck & Medien OHG, Stimmerswiesen 3, D-34587 Felsberg; Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, A-7000 Eisenstadt

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. Fax: +1 (301) 680-6638; E-Mail: worldeditor@gc.adventist.org; Webseite: www.adventistworld.org.

Die Bibeltexte sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der *Lutherbibel revidiert 2017* entnommen. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wenn nichts anderes vermerkt, sind alle prominenten Fotos © Getty Images 2022

Adventist World erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien, Indonesien, Australien, Deutschland, Österreich, Argentinien, Mexiko, Südafrika und den USA gedruckt.

20. Jahrgang, Nr. 1



Ein Sonnenstrahl für Jesus

Eines Tages beobachtete ich, wie mein fünfjähriger Sohn Ben am Fenster saß und den Sonnenschein genoss. Er lächelte über das ganze Gesicht, von einem Ohr zum andern. Ich sagte zu ihm: „Na, Ben, genießt du ein bisschen den Sonnenschein?“ Er drehte sich zu mir um und sagte: „Oh, Mama, es tut so gut, im Sonnenschein zu sitzen! Es ist so warm und gemütlich. Ich fühle mich dann so, wie ich mich fühle, wenn ich bei Oma bin.“ Wow! Das hat sich mir eingeprägt. Selbst ein kleines Kind erkennt, dass Menschen warm und herzlich wie der Sonnenschein sein und anderen das Gefühl geben können, angenommen und etwas Besonderes zu sein.

Wusstest du, dass deine sonnige Einstellung ein beeindruckendes Zeugnis für Jesus sein kann? Wir leben in einer Welt, die voller Entmutigung sein kann, da kann schon allein das Lächeln eines jungen Menschen viel Freude bereiten. Es gibt viele Menschen, die sich über ein fröhliches, höfliches Kind freuen.

MENSCHEN GLÜCKLICH MACHEN

Ich kannte einmal so jemanden. Etwa von der sechsten bis zur zwölften Schulstufe hatte ich eine Freundin, die Delinda hieß und zu den fröhlichsten Menschen gehörte, die ich kannte. Sie schien immer zu lächeln und anderen Gutes zu tun.

Einen Sommer lang durfte ich gemeinsam mit ihr in einem Krankenhaus in unserem Ort arbeiten und dort die Außenanlage pflegen. Unsere Aufgabe war es, die Gärten schön zu halten.

Wir kümmerten uns um die Blumen, gossen sie sorgfältig und jädeten Unkraut. Oft kamen Patienten oder Gäste und setzten sich in den Pavillon, um die Blumen und die frische Luft zu genießen. Der Pavillon befand sich in der Mitte des Hofes, in dem wir arbeiteten, und war eine schöne Abwechslung zum Krankenzimmer.

Eines Tages bemerkte Delinda während wir arbeiteten, dass viele Menschen traurig, müde oder besorgt aussahen und meinte:

„Wow, hier im Krankenhaus gibt es wirklich eine Menge trauriger Menschen.“

„Du hast recht, ich wünschte, wir könnten etwas tun, um sie aufzumuntern“, antwortete ich.

„Ich weiß, was wir machen können! Wie wäre es, wenn wir uns vornehmen zu sehen, wie viele Menschen wir zum Lächeln bringen können?“ Delinda klang ganz aufgeregt.

„Und wie sollen wir das anstellen?“ erwiderte ich.

„Nun, ich weiß es nicht. Vielleicht müssen wir einfach selbst lächeln, oder wir könnten Hallo sagen oder ein kurzes Gespräch mit ihnen führen“, antwortete sie.

Ich lachte und sagte: „Okay, das hört sich lustig an! Herausforderung angenommen!“

MENSCHEN ZUM LÄCHELN BRINGEN

Wir fingen sofort an und versuchten, so viel Augenkontakt wie möglich mit den Gästen herzustellen, während wir unsere Arbeit machten. Wir arbeiteten zunächst im Innenhof,

VON CHERYL BERNARD



Bibel- schatzkiste

Lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.

(Mt 5,16 NLB)

wandten uns dann den Beeten im vorderen Teil des Krankenhauses zu und landeten schließlich am Eingang zur Notaufnahme. Den ganzen Tag über hatten wir Spaß daran, viele Menschen lächeln zu sehen. Manchmal brauchten wir nichts anderes zu tun, als selbst zu lächeln. Manchmal führten wir kurze Gespräche, bevor wir ein Lächeln sahen. Irgendwann haben wir gar nicht mehr gezählt, wie viele Leute lächelten, es war eine tolle Art, sich die Zeit zu vertreiben.

War das eine große Sache, die wir da gemacht haben? Nein, nicht wirklich. Wir hoffen, dass wir die Patienten und ihre Familien ein wenig aufmuntern konnten, aber wir wissen nicht, welche Wirkung es hatte, außer dass etliche Menschen zurücklächelten.

Schon etwas so Einfaches wie ein strahlendes Lächeln kann einen etwas Großes bewirken. Es trägt dazu bei, den Menschen zu zeigen, dass diejenigen, die Jesus nachfolgen, glücklich und fröhlich sind wie er. Deine Fröhlichkeit kann das

widerspiegeln, was in 2. Samuel 23,4 steht: Er „ist wie das Morgenlicht, wie die Sonne, die an einem wolkenlosen Himmel aufgeht und nach erfrischendem Regen zartes Grün sprießen lässt.“ (NLB) Ich weiß nicht, wie es bei dir ist, aber wo ich wohne, gibt es immer wieder ziemlich viele Wolken, und wenn die Sonne scheint, macht mir das so viel Freude! Wie cool wäre es, den Menschen um dich herum Freude zu bringen wie ein Sonnenstrahl von einem wolkenlosen Himmel!

In der Kindersabbatschule, in der ich mitarbeite, singen wir ein Kinderlied, das du vielleicht kennst. Der Text lautet: „Diese Welt braucht ein Lächeln, das Lächeln, das wir geben können; das fröhliche, freundliche, hilfsbereite Lächeln, wo wir arbeiten und leben. Also, L-Ä-CH-L-E, L-Ä-CH-L-E, das ist es, was die Welt braucht: L-Ä-CH-L-E.“ Es stimmt: diese Welt braucht mehr Lächeln – dein Lächeln!

Bei unserer Arbeit in den Blumenbeeten arbeiteten Delinda und ich nicht nur mit dem Duft der schönen

Blumen. Durch die kleinen Gesten, die meine Freundin vorgeschlagen hatte, verströmten wir auch den Duft von Gottes Liebe. Diese kleinen Gesten der Freundlichkeit erwärmten die Herzen der anderen, so wie die warmen Sonnenstrahlen meinen kleinen Sohn Ben an die Liebe seiner Großmutter erinnerten. Was ist mit dir? Welche Möglichkeiten hast du, Fröhlichkeit zu kultivieren und ein Zeuge für Gott zu sein? Bitte den Herrn Jesus, dir zu helfen, Wege zu finden, nicht nur ein Sonnenschein zu sein, sondern ein Sonnenstrahl für Jesus. ☺

Cheryl Bernard ist Assistentin in der Abteilung Kinder in der Michigan-Vereinigung (USA).



Dieser QR-Code führt zu einem (englischsprachigen) Kinderlied, das daran erinnert, anderen durch unsere Freundlichkeit die Liebe von Jesus zu zeigen.

BE INSPIRED.



Download the brand-new AWR360° app!

Inspiration and a full media library at your fingertips!



visit: awr.org/apps



AWR360°
CELEBRATING 50 YEARS

Adventist World Radio 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904

Let's Connect!

[awr360](https://www.facebook.com/awr360)

[awr360](https://twitter.com/awr360)

[awr.360](https://www.instagram.com/awr.360)

[awr.org/videos](https://www.youtube.com/awr.org/videos)

awr.org/apps